

CXLIII. Programm

des

Königlichen Friedrichs-Gymnasiums

zu

Breslau

für das Schuljahr von Ostern 1907 bis Ostern 1908.

Schulnachrichten.



2349

1908. Progr.-Nr. 237.

Breslau 1908.
Druck von R. Nischkowsky.

9/br
30 (1908)

EXIII Programm

Königlichen Friedrichs-Gymnasiums



Breslau

Die das Schuljahr von Ostern 1907 bis Ostern 1908

erschienen

Schulnachrichten.



I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Gymnasium																Vorschule						
	O I AL	U I AL	O I FL	U I FL	O II AL	U II AL	O II FL	U II FL	O III AL	U III AL	O III FL	U III FL	IV AL	VI AL	V FL	V FL	VI AL	VI FL	Summe	1	2	3	
Religionslehre:																							
a. evangelisch . . .	2		2		2		2		2		2	2	2	2	2	3	3		24	2	2	2	
b. katholisch . . .	2				2				2				3					9	2				
Deutsch	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	4	3	4	4	5		51	10	8	6		
Lateinisch	7	8	7	8	7	8	8	10	8	10	8		8		8			105					
Griechisch	6	8	6	8	6	8	6		6									54					
Französisch	3	2	3	2	3	2	2	2	2	3	4	6		6		6		46					
Englisch } wahlfrei	2		2																				
Hebräisch }	2		2																				
Geschichte						2	2	2	2	2	2	2	3	1	1	1	1	} 46					
Erdkunde	3	2	3	2	1	2	1	2	1	1	2	3	vereinigt m. Deutsch				1						
Mathematik und Rechnen	4	3	4	3	4	3	3	4	3	4	4	5	4	5	4	5		62	4	4	4		
Naturwissenschaft .	2	2	2		2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2		31					
Schreiben							2 nach Bedürfnis						2	2	2	2		10	3	4	4		
Zeichnen	2 wahlfrei				2 wahlfr.				2	2	2	2	2	2	2			20					
Singen	3								2				2					7	1				
Turnen	3				3				3				3					21	1				

AL bezeichnet die Klassen mit **allgemeinem Lehrplan**, FL die Klassen mit dem **Frankfurter Lehrplan**.

1*

3. Übersicht über die absolvierten Pensen.

Prima A.L.

Ev. Religionslehre (vereinigt mit I FL). S.: Erklärung des Johannesevangeliums und des ersten Johannesbriefes. W.: Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an das Augsburgische Bekenntnis. (Leimbach, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht, Teil 2. Der religiöse Lernstoff.)

Kath. Religionslehre (vereinigt mit I FL und II). Spezielle Sittenlehre. (König, Handbuch des katholischen Religionsunterrichtes, Teil IV. Moral.) Lektüre des Matthäusevangeliums.

Deutsch. Proben aus Luthers Prosaschriften und Hans Sachsens Dichtung. Stücke aus Klopstocks Oden und Goethes Gedankenlyrik, Lessings Laokoon (Auswahl), Goethes Iphigenie, Schillers Braut von Messina und Shakespeares König Lear.

Aufsätze: 1. a) Worauf beruht unsere Sehnsucht nach der Natur? (Nach Schiller.)
 b) Welche Umstände beförderten unter Augustus die Eingewöhnung in die Monarchie? — 2. Was bezeichnet der Begriff „modern“ und seine Gegensätze? — 3. Wie erklärt sich der Bedeutungswandel des Wortes „gemein“? — 4. Welchen Einfluß hat in Goethes Iphigenie auf die Sinnes- und Handlungsweise der Heldin des Stückes ihr Verhältnis zur Göttin Diana? (Klassenarbeit.) — 5. Das Wesen der Ode veranschaulicht an Klopstocks Frühlingsfeier. — 6. Mit welchem Rechte kann man die Schlacht bei Leuthen den größten Sieg des 18. Jahrhunderts nennen? (Klassenarbeit.) — 7. Das Recht des Einzelnen und das Recht der Gesamtheit an den Einzelnen, ein Problem aus Hebbels Agnes Bernauer. — 8. Welche Rangordnung ergibt sich aus Lessings Laokoon für die Gattungen der Dichtkunst? (Klassenarbeit.)

Aufgabe der Reifeprüfung: Michaelis 1907: Weshalb ist Shakespeares Brutus zum tragischen Helden geeignet, und wodurch erscheint sein Schicksal tragisch?

Ostern 1908: Warum hat sich England im Gegensatz zu Deutschland viel früher eine Weltmachtstellung errungen?

Lateinisch. Tacitus, Germania, Annalen I, II. Cicero, Tusc. I. Horaz, Oden III u. IV. Episteln I, Epoden.

Griechisch. Thukydides II (mit Auswahl); Sophokles, Elektra; Platon, Phaidon 1—34, 62 bis zum Schluß; Homer, Ilias 2. Hälfte nach dem Kanon.

Französisch. Racine, Britannicus; Guizot, Histoire de la Civilisation; Gedichte von Lamartine, Béranger, Victor Hugo.

Englisch (vereinigt mit I FL). Teilnehmer im S. 8, im W. 6 Schüler. Dickens, A Christmas Carol. Tendering, Lehrbuch der englischen Sprache, Kap. 10—15.

Hebräisch (vereinigt mit I FL). Teilnehmer im S. 2, im W. 1 Schüler. 1. Samuelis 1—12 mit Auswahl und 8 Psalmen (1, 2, 8, 13, 15, 23, 24, 121).

Geschichte und Erdkunde. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preußisch-deutschen Geschichte vom Ende des 30jährigen Krieges bis zur Gegenwart. Belehrungen über gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse. Wiederholungen in zusammenfassenden Überblicken. (Lehrbuch von Neubauer.) Zusammenfassende Wiederholungen aus der Erdkunde über Europa und Amerika.

Mathematik.

Aufgaben der Reifeprüfung: Michaelis 1907: 1. Durch einen geraden Kegelstumpf ($R = 12$, $r = 6$, $s = 10$) ist eine Ebene parallel zu den Grundflächen des Kegelstumpfes so gelegt, daß sie die Höhe halbiert. In welchen Verhältnissen werden

Mantel und Volumen des Kegelstumpfs durch diese Ebene geteilt? 2. Die Achsen eines Kegelschnitts liegen in den Koordinatenachsen; der Kegelschnitt geht durch die Punkte P_1 ($x_1 = 5, y_1 = \frac{60}{13}$) und P_2 ($x_2 = 12, y_2 = \frac{25}{13}$). Ist er eine Ellipse oder eine Hyperbel? Wo liegen seine Brennpunkte und seine Scheitelpunkte? 3. Ein sphärischer Hohlspiegel hat einen Radius $r = 25$ cm, eine Öffnung $2\alpha = 72^\circ$. Ein Gegenstand ist $a = 40$ cm vom Scheitel des Spiegels entfernt. Wo ist der Sammelpunkt der von diesem Gegenstand ausgehenden Zentralstrahlen? Wo der Randstrahlen? 4. In einer geordneten kubischen Gleichung heißt der Koeffizient des zweiten Gliedes $+7$, das letzte Glied heißt -216 . Die drei Wurzeln der Gleichung bilden eine geometrische Reihe. Wie heißen sie?

Ostern 1908: 1. Welches ist der geometrische Ort eines Punktes, von dem aus gesehen 2 Kugeln (3 Kugeln, 4 Kugeln) gleich groß erscheinen? 2. Es sollen Brennpunkt und Leitlinie der Parabel aufgesucht werden, welche die Seiten CA und CB des Dreiecks ABC in den Punkten A und B berührt. Oder es sollen unabhängig von dieser Lösung beliebig viele Tangenten und Punkte der Parabel konstruiert werden. 3. Der Kapitän eines Schiffes, welches sich in der Nähe einer gefährlichen Küste befindet, erblickt von dem Ort seines Schiffes aus 3 Leuchttürme A, B, C. Mit dem Sextanten gemessen erscheint die Entfernung BA $\alpha = 70\frac{1}{4}^\circ$, die Entfernung BC $\beta = 42\frac{1}{4}^\circ$. Nach Ausmessung der Seekarte liegt A $a = 35$ km in Richtung Ost-Nord-Ost von B, C $b = 25$ km in Richtung Südost von B. Kann der Kapitän hiernach den Ort seines Schiffes bestimmen? 4. In der gegenseitigen Entfernung von 6 m sind 2 Lampen A und B aufgestellt. Die Mitte ihres Abstandes wird von beiden zusammen mit $9\frac{1}{3}$ Kerzenstärke beleuchtet. Der Punkt C ihrer Verbindungslinie, welcher von A 4 m entfernt ist, erhält von beiden Lampen zusammen $2\frac{1}{4}$ Kerzenstärken mehr als der Punkt D ihrer Verbindungslinie, welcher von B 4 m entfernt ist. Welches ist die Leuchtkraft der Lampen?

Obersekunda A.L.

Deutsch.

Aufsätze: 1. Mit welchen Gründen begegnete App. Claudius fortschreitend wirksamer den Einwänden der Volkstribunen gegen einen Winterfeldzug vor Veji? (Nach Liv. V, 2—7.) — 2. Worin liegt die Fruchtbarkeit des 16. Abenteuers der Gudrun (Ausg. Legerlotz), selbst wenn es allein vom ganzen Epos übrig geblieben wäre? — 3. Wie steigt und fällt in dramatischer Weise die Handlung in der Episode von Nisus und Euryalus bei Verg. Än. IX, 174 ff. — 4. Welche Charakterzüge aus dem Charakterbilde Hermanns treten uns bereits im 2. Gesange von Hermann und Dorothea entgegen? (Klassenarbeit.) — 5. Inwiefern veranschaulichen die beiden Hauptpersonen in Goethes Hermann und Dorothea den Gegensatz der Selbsthaftigkeit und Wanderung? — 6. Die Folgen der Perserkriege. (Klassenarbeit.) — 7. Wie weit ist im ersten und zweiten Akte von Wallensteins Tod Spiel und Gegenspiel fortgeschritten? — 8. Welche Gründe sprechen dafür, daß die Brüder T. Roscius die Mörder des S. Roscius sind? (Klassenarbeit.)

Lateinisch. Livius XXII.; Sallust, bell. Jug.; Cicero pro Roscio Amerino; Vergil, Aeneis IV bis XII; abgeschlossene Bilder nach Auswahl.

Griechisch. Herodot VI und VII nach Auswahl. Homer, Odyssee IX—XXIII nach einem Kanon. U. v. Wilamowitz-Möllendorf, Griechisches Lesebuch: Solon aus der Πολιτεία Ἀθηναίων des Aristoteles, Perikles aus Plutarch, Alexander der Große aus Arrians Anabasis, Cäsars Lebensende aus Plutarch.

Französisch. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Daudet, Lettres de mon Moulin. Einige Gedichte.

Englisch. Teilnehmer im S. 8, im W. 5 Schüler.

Hebräisch. Teilnehmer im S. 2, im W. 2 Schüler.

Untersekunda AL.

Deutsch. Schillers Glocke, Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell. Die Dichtung der Befreiungskriege.

Aufsätze: 1. Der Krieg mit den Venetern. (Nach Caesar de b. Gall.) — 2. Die iberische Halbinsel. — 3. Inwiefern erscheint die Jungfrau von Orleans in dem Prologe des Schillerschen Dramas besonders befähigt für die ihr zuge dachte hohe Aufgabe? (Klassenarbeit.) — 4. Der Kult des Janus in Rom. (Nach Ovids Fasti I, 63—284.) — 5. Mut, Tapferkeit und Verwegenheit, veranschaulicht aus Schillers Jungfrau von Orleans. — 6. Vergleich der Ovidischen Darstellung der Cerealien (Fasti IV, 392—620) mit dem Eleusischen Fest von Schiller. 7. Die Niederlande und Belgien. Ein Vergleich. — 8. Die geschichtlichen Erinnerungen in der Dichtung der Freiheitskriege und ihre Verwertung. — 9. Welche Rolle spielt das Papier im täglichen Leben. — 10. Rudenz im Tell und König Karl in der Jungfrau von Orleans. Eine Gegenüberstellung zweier werdender Charaktere. (Klassenarbeit.)

Lateinisch. Cicero, in Catilinam I und III; Livius, Buch VII—X, Auswahl; Auswahl aus Ovids Fasten und aus Vergils Aeneis Buch I und II.

Griechisch. Xenophon, Hellenika I—VII mit Auswahl; Homer, Odyssee I—IX (nach einem Kanon).

Französisch. Monod, Allemands et Français.

Obertertia AL.

Deutsch. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende.

Lateinisch. Caesar, de bello Gallico, Buch 5—7. Ovid, Metamorphosen: Die Schöpfung. Die vier Weltalter. Die Sündflut. Kadmus. Pyramus und Thisbe.

Griechisch. Xenophon, Anabasis I—III mit Auswahl.

Prima FL.

Religionslehre s. I AL.

Deutsch. Luthers Sendschreiben an die Ratsherrn; Shakespeare, Coriolan; Goethe, Iphigenie; Lessing, Laokoon; Herder, Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, Buch 13 und 14; Goethe und Schiller, Gedankenlyrik.

Aufsätze: 1. UI. König Philipp von Makedonien (nach der 2. philipp. Rede und der über den Frieden. — OI. Der Gang der Handlung in Ödipus auf Kolonos und Maria Stuart. (Eine Parallele.) — 2. Wie malt Homer? — 3. Die Ursachen des Aufstiegens und des Verfalles der römischen Macht. (Nach Herder, Ideen, Buch 14.) (Klassenarbeit.) — 4. Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet, rauscht der Wahrheit tief versteckter Born; nur des Meißels schwerem Schlag erweicht sich des Marmors sprödes Korn. — 5. Der Laches des Platon. (Gliederung und Inhalt.) (Klassenarbeit.) — 6. Navibus atque quadrigis petimus bene; quod petis, hic est, est Ulubris, animus si te non deficit aequus. — 7. Coriolan. (Nach Shakespeare.) — 8. Ziel und Gang der Handlung in Goethes Iphigenie.

Aufgabe der Reifeprüfung Michaelis 1907: Wer erweckt unsere Teilnahme in höherem Grade, Hektor oder Achilles?

Ostern 1908: Agamemnon. (Nach Ilias I—IV.)

Lateinisch. Tacitus, Germania, Annalen I, II; Cicero, Tusc. I; Horaz, Oden I, II; Auswahl aus den Sermonen.

Griechisch. Homer, Odyssee 19—24, Ilias 1—12. 3 St. — Thuk. III, 1—28; Lykurg, Rede gegen Leokrates; Platon, Laches; Sophokles, Antigone. S.: 3 St., W.: 4 St.

Französisch. S.: Molière, L'Avare. W.: Daudet, Lettres de mon moulin et Contes du lundi. Gedichte aus Gropp und Hausknecht.

Englisch s. I AL. Teilnehmer im S. 6, im W. 6 Schüler.

Hebräisch. Teilnehmer im S. 1, im W. 1 Schüler.

Geschichte und Erdkunde. Die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser. Deutsche Geschichte bis zum Augsburger Religionsfrieden unter eingehender Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Wiederholungen aus der alten Geschichte. Zusammenfassende Wiederholungen aus der Erdkunde über die außereuropäischen Erdteile.

Mathematik.

Aufgaben der Reifeprüfung Michaelis 1907: 1. Zeichne ein Dreieck aus $a + b = s$, ρ_a , ρ_b . 2. A und B legen zusammen 8000 Mark ein. A läßt seine Einlage zehn Monate stehen und erhält an Einlage und Gewinn 4125 Mark. B läßt seine Einlage 8 Monate stehen und erhält 4590 Mark. Wie viel hat jeder eingelegt; wie viel Prozent beträgt der Gewinn? 3. Die Seite eines geraden Kegelstumpfes ist $s = 41$ cm; seine Höhe $h = 40$ cm; sein Rauminhalt 7920 ccm. Berechne seine Grundkreisradien. $\pi = \frac{22}{7}$. 4. Zwei Punkte A und B sind durch eine tiefe Schlucht getrennt. A liegt $a = 27,5$ m höher als E nördlich von E mit $\alpha = 29^\circ 24'$ Steigung. B liegt $b = 28,9$ m höher als E, nordöstlich von E mit $\beta = 27^\circ 36'$ Steigung. Berechne die Länge und die Steigung von AB.

Ostern 1908: 1. Zeichne ein Dreieck aus einer Seite $AB = c$, der zugehörigen Höhe $CD = hc$ und dem Verhältnis der Mittelecklinien zu den beiden andern Seiten $BE : AF = m : n$. 2. Gegeben ein gleichseitiges Dreieck, dessen Seite gleich a . Aus seinen Höhen wird ein zweites gleichseitiges Dreieck, aus dessen Höhen ein drittes gezeichnet usw. Wie groß sind alle diese Dreiecke zusammen, das erste mitgerechnet? 3. Konstruiere eine Kugel, die durch drei gegebene Punkte A, B, C geht und eine gegebene Ebene E berührt. 4. Von dem Orte A unter $\lambda = 15^\circ$ westlicher Länge und $\varphi = 28^\circ$ nördlicher Breite fährt ein Schiff nordwestlich unter einem Azimut von $43^\circ 18'$. Wo befindet es sich nach einer Fahrt von 2553 km, und wie groß ist der Zeitunterschied der beiden Orte? $1^\circ = 111$ km.

Obersekunda FL.

Deutsch. Nibelungenlied und Gudrun mit Auswahl; Lieder Walthers von der Vogelweide; Goethes Egmont und Hermann und Dorothea; Schillers Wallenstein; als Privatlektüre Jordans Nibelunge (Schulausgabe von Prigge) und Goethes Götze.

Aufsätze: 1. Weshalb hat Schiller der ersten Aufführung von „Wallensteins Lager“ einen Prolog vorausgeschickt? — 2. Ein Sonntag im Lager Wallensteins. — 3. Wie baut sich die Handlung in Schillers Dichtung „Die Piccolomini“ auf? (Klassenarbeit.) — 4. Wallenstein am Scheidewege. — 5. Welche Ähnlichkeiten lassen sich zwischen „Wallensteins Lager“ von Schiller und dem ersten Aufzuge von Goethes „Egmont“ nachweisen? — 6. Die Gegensätze im Charakter Egmonts und Albas. — 7. „Des Todes rührendes Bild steht nicht als Schrecken dem

Weisen und nicht als Ende dem Frommen.“ — 8. Wie hat sich die deutsche Sprache geschichtlich entwickelt? (Klassenarbeit.)

Lateinisch. Livius Buch XXI und XXII mit Auswahl; Cicero, pro Archia, pro Ligario; Vergil, Äneis mit Auswahl.

Griechisch. Homer, Odyssee 1—12. Xenophon, Anabasis III und IV, Hellenika I—III, Demosthenes, Olynthische Reden I—III.

Französisch. S.: Molière, Le Bourgeois gentilhomme. W.: Ségur, Napoléon à Moscou und Passage de la Bérésina.

Englisch. Teilnehmer im S. 13, im W. 12 Schüler.

Untersekunda FL.

Deutsch. G. Freytag, Die Journalisten. E. Wichert, Marienburg. Schillers Glocke. Die Dichter der Freiheitskriege mit Proben rhetorischer und patriotischer Prosa.

Aufsätze: 1. Der Bericht Plutarchs über Ibykus und die Vertiefung durch Schiller. — 2. Die Äußerungen der griechischen Helden in Schillers Siegesfest. (Klassenarbeit). — 3. Was treibt die Menschen in die Ferne? — 4. Wie offenbart Konrad Bolz die Treue als einen Hauptzug seines Wesens? (Klassenarbeit). — 5. Ein Vergleich der Gedichte „Der Taucher“ und „Der Handschuh“. — 6. Welche Bilder aus dem Leben der Menschen zeichnet Schiller in seinem Liede von der Glocke? (Klassenarbeit). — 7. Wie dient nach Wicherts Schauspiel „Marienburg“ der Bürgermeister dieser Stadt dem Deutschen Orden? — 8. La Hires Worte „Das Unglück hat sich erschöpft, und Sonnenschein ist wieder!“ kennzeichnen die Lage Frankreichs beim Eintritt Johannas in die Handlung. (Klassenarbeit.)

Lateinisch. Caesar, bellum Gallicum VII; bellum civile I und III mit Auswahl. Cicero in Catil. I, Auswahl aus II—IV. Ovid, Metamorphosen. Fasten. Vergil, Äneis I und II mit Auswahl.

Griechisch. Xenophon, Anabasis I und II.

Französisch. Mignet, Vie de Franklin.

Obertertia FL.

Deutsch. Heyse, Kolberg.

Lateinisch. Caesar, de bello Gallico I—VI; Ovid, Auswahl aus den Metamorphosen.

Französisch. Souvestre, Au coin du feu.

Untertertia FL.

Französisch. Dickmann und Heuschen, Französisches Lesebuch.

Quarta FL.

Französisch. Dickmann und Heuschen, Französisches Lesebuch.

Vorschule.

Wie im vorigen Jahre.

Von der Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht waren wegen gleichzeitiger Konfirmandenstunden befreit 1 Schüler, halb befreit 12 Schüler.

4. Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a. Turnen:

Die Anstalt besuchten im S. 433, im W. 414 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt:	von einzelnen Übungen:
auf Grund ärztlichen Zeugnisses aus anderen Gründen	im S. 26, im W. 22 im S. 2, im W. —	im S. 3, im W. 2 im S. —, im W. —
zusammen	im S. 26, im W. 22	im S. 3, im W. 2
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 7,93%, im W. 6,71%	im S. 0,31%, im W. 0,61%

Es bestanden bei 16 getrennt zu unterrichtenden Gymnasialklassen 7 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 31, zur größten 59 Schüler. Die Vorschule hatte eine Stunde Turnen wöchentlich. Eine besondere Vorturnerstunde wurde nicht abgehalten. Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 22 Stunden angesetzt. Ihn erteilten Professor Dr. Gröhler, Vorschullehrer Weiner und Vorschullehrer Kluge. Die Anstalt besitzt eine Turnhalle, der geräumige Hof dient als Turn- und Spielplatz.

Während des Sommers wurden an einem Nachmittage auf einem gepachteten Platze von allen Schülern Spiele eingeübt und betrieben. Die räumlichen Verhältnisse waren jedoch nicht günstig, und die freiwillige Beteiligung an den Spielen so gering, daß die Pacht wieder aufgegeben wurde.

Das Schwimmen erlernten 44 Schüler, die Probe als Freischwimmer legten 28 ab. Die Zahl der Freischwimmer beträgt 186 oder 56,71% aller Gymnasiasten nach dem Stande vom 1. Februar.

Die Schüler der Anstalt beteiligten sich am „Gauspielfest“, das am 8. September in Pöpelwitz (Eichenpark) abgehalten wurde. Im Dreikampf, der im Wettlauf, Freihochsprung und Schleuderballweitwurf bestand, siegten in der Gruppe der Älteren Weichert O II (3. Preis), Pörsch U I (4. Preis), Flegler U II (13. Preis), Hilsebein U II (13. Preis), Kämpfer O II (14. Preis) und Dziadek O II (18. Preis). Aus der Gruppe der Jüngeren gingen als Sieger hervor Renner U II (2. Preis), Thiel U III (8. Preis), Thomas O III (8. Preis), Flegler O II (13. Preis), Böttcher U III (16. Preis) und Pauli O III (20. Preis).

Eine Faustballmannschaft der I spielte gegen eine solche vom Realgymnasium zum „Heiligen Geist“ mit 56 : 48 Bällen, eine solche der U II gegen die der Realschule I mit 55 : 54 Bällen. Im Schleuderballwettspiel siegte I gegen „Gymnasium zum Zwinger“ mit 3 : 0.

Im Staffettenwettlauf errangen Kaempfer, Mantel, Poersch, Renner und Weichert gegen alle anderen Mannschaften den 1. Preis.

Als hervorragende Einzelleistungen sind zu nennen: Schleuderballweitwerfen: Weichert 35,85 m, Pörsch 35,65 m, Hilsebein 35,25 m; Pörsch durchlief eine Strecke von 100 m in 11 $\frac{1}{4}$ Sekunden.

b. **Singen** wie im vorigen Jahre.

c. **Zeichnen** wie im vorigen Jahre.

d. **Schreiben** in O III—IV. Teilnehmerzahl schwankend zwischen 9 und 3.

Die eingeführten Lehrbücher.

A. Gymnasium.

Religion, evangelische: Der religiöse Lernstoff. Breslau 1903.

Treblin, Achtzig Kirchenlieder. VI—I.

Henning, Biblische Geschichte. VI—V.

Völker und Strack, Biblisches Lesebuch. Gera. IV—U III.

Leimbach, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht. Hannover. Teil 1 U III—U II, Teil 2 O II—I.

katholische: Katholischer Katechismus für die Diözese Breslau. VI—IV.

Schuster-Mey, Biblische Geschichten. Freiburg i. B. VI—IV.

König, Lehrbuch für den kath. Religionsunterricht in den mittleren Klassen. Freiburg i. B. III.

König, Handbuch für die höheren Klassen des Gymnasiums, Teil I—IV. Freiburg i. B. I—U II.

Deutsch: Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. 1903. VI—I.

Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. VI—O III.

Prigge, Deutsche Satzlehre. VI FL—O III FL.

Lateinisch: Ellendt-Seyffert, Grammatik. O III AL—I AL.

Müller, H. J., Lateinische Schulgrammatik, vornehmlich zu Ostermanns lateinischen Übungsbüchern. Ausgabe B. VI—U III AL.

Ostermann-Müller, Übungsbuch, Teil 1—5. VI—I AL.

Reinhardt, Lateinische Satzlehre. O III FL—I FL.

Wulff, Bruhn und Preiser, Aufgaben zum Übersetzen, Teil 1 U III FL, Teil 2 O III FL, Teil 3 II—I FL.

Perthes-Gillhausen, Lateinische Formenlehre. U III—O III FL.

Empfohlen werden die Wörterbücher von Heinichen oder Stowasser.

Griechisch: Reinhardt und Römer, Griechische Formen und Satzlehre. II—I FL.

Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik. III AL—I AL.

Kaegi, Übungsbuch, Teil 1 U III AL, Teil 2 O III AL und U II AL.

Bruhn, Hilfsbuch für den griechischen Unterricht, Teil 1 und 2 II FL.

von Wilamowitz-Möllendorf, Griechisches Lesebuch. O II AL.

Kübler, Griechisches Vokabularium. U III—I.

Empfohlen werden die Wörterbücher von Benseler oder Menge.

Französisch: Plötz-Kares, Elementarbuch. Ausgabe E. IV AL—U III AL, VI FL—V FL.

Plötz-Kares, Sprachlehre. O III AL—I AL, IV FL—U II FL.

Ploetz, Übungsbuch mit Anhang, Ausgabe E. V FL—U II FL und O III AL—O II AL.

Banner, Französische Satzlehre. O II FL—I FL.

Englisch: Deutschbein, Kurzgefaßte Englische Grammatik für Gymnasien, Ausgabe B. O II.

Tendering, Lehrbuch. I.

Hebräisch: Hollenberg, Elementarbuch. O II—I.

Geschichte: D. Müller, Alte Geschichte für die Anfangsstufe. IV.

D. Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes. U III—U II.

Neubauer, Geschichte des Altertums. O II—I.

Neubauer, Deutsche Geschichte bis zum Westfälischen Frieden. I.

Neubauer, Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis auf unsere Zeit. O I.

Empfohlen: Putzgers Historischer Schulatlas.

- Erdkunde:** Daniel, Leitfaden. V—U II.
Empfohlen: Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. V—IV. Diercke und Gäbler, Schulatlas. U III—I.
- Mathematik:** Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik. IV—I.
Bardey, Aufgabensammlung. U II—I, Ausgabe von Pietzker und Presler. O III.
Gauß, Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln, kleine Ausgabe. U II—I.
- Rechnen:** Blümels Aufgaben zum Zifferrechnen, Heft 3 und 4 in VI, Heft 4 und 5 in V, Heft 5 und 6 in IV.
- Naturwissenschaft:** Bail, Methodischer Leitfaden (Botanik und Zoologie). VI—U III.
Trappe, Schulphysik. O III—I.
- Singen:** Thoma, 50 Choräle. IV—I.
Schwalm, Choralsammlung. IV—I.

B. Vorschule.

- Religion, evangelische:** Treblin, Achtzig Kirchenlieder. Klasse 1 und 2.
katholische: Kleiner katholischer Katechismus für die Diözese Breslau.
Kurze biblische Geschichte für die unteren Schuljahre von Dr. Knecht.
- Deutsch:** Lampe und Vogel, Lesebuch für Volksschulen. Teil 1 in Klasse 2; Teil 2 in Klasse 1.
Wichmann-Lampe, Fibel. Klasse 3.
Schultze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule.
Heft 1 in Klasse 2; Heft 2 in Klasse 1.
- Rechnen:** Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. Bearbeitet von Lehrern der Königlichen Vorschule zu Berlin. Heft 1—3 in Klasse 3—1.
- Singen:** Schulliederbuch. (Breslau, Morgenstern.)

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.

Ministerialerlaß vom 29. Januar 1907. Abänderung des § 90 der Deutschen Wehrordnung: Der Reichskanzler ist ermächtigt, in besonderen Fällen ausnahmsweise dem die bedingungslose Versetzung aus der unteren in die obere Abteilung der zweiten Klasse (d. h. aus der U II in die O II) bekundenden Zeugnisse die Bedeutung eines gültigen Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst auch dann beizulegen, wenn der Inhaber die zweite Klasse nicht ein volles Jahr hindurch besucht hat. Gesuche sind an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission zu richten.

Ministerialerlaß vom 13. Dezember 1907. Bei Umschulungen, namentlich beim Übergang von einer Schulart zu einer andern, soll nicht für jedes Fach rücksichtslos an den Normalforderungen festgehalten werden.

Ministerialerlaß vom 16. Dezember 1907. Dem Antrage des Direktors auf Teilung der I FL kann zunächst nur für den Unterricht in Mathematik entsprochen werden.

Ministerialerlaß vom 6. Februar 1908. Von Schülern der beiden oberen Klassen ausgeführte Zeichnungen, die von den Zeichenlehrern durch eine Bescheinigung als selbständige und gute Leistungen anerkannt werden, können denen, die sich einer Technischen Hochschule zuwenden, unter Umständen erhebliche Zeitersparnisse sichern.

III. Chronik.

Das Schuljahr begann am 11. April, das Winterhalbjahr am 9. Oktober.

Lehrer und Unterricht. Mit Schluß des Schuljahres 1906/07 verließen die Kandidaten des höheren Lehramtes Timm und Müller die Anstalt. Jener trat sein Probejahr in Cosel an, dieser wurde als Oberlehrer nach Strehlen berufen.

Oberlehrer Dr. Rubensohn¹⁾, der während des vorigen Jahres beurlaubt war, trat nunmehr in das Lehrerkollegium ein. An die Anstalt versetzt wurde Oberlehrer Dr. Reimann²⁾. Er trat den Dienst mit Beginn des Schuljahres an. Kandidat des höheren Lehramtes Dr. Breyther wurde der Anstalt zu Ostern zur Hilfeleistung überwiesen. Leider nötigte ihn sein Gesundheitszustand, vom 13. November bis zum 15. Februar Urlaub zu nehmen. An seine Stelle trat Kandidat des höheren Lehramtes Felscher. Am 2. November wurde Professor Dr. Grundke nach Hirschberg versetzt. Er verläßt die Anstalt mit Schluß des Schuljahres. Herzlicher Dank für seine Tätigkeit an unserer Schule folgt ihm in sein neues Amt. Amtsgenossen und Schüler sehen ihn ungern scheiden. Jenen war er ein treuer Freund, diesen ein tüchtiger und berufseifriger Erzieher und Lehrer. An seine Stelle wird Prof. Schönfeld aus Strehlen treten.

Am 8. Mai 1907 wurde dem Oberlehrer Dr. Rubensohn der Rote Adler-Orden IV. Kl. verliehen.

Zur Schlesischen Philologen-Versammlung am 8. Mai waren der Direktor und Prof. Dr. Schönaich beurlaubt. In Prüfungs-Kommissionen waren tätig und hatten deswegen Urlaub Prof. Dr. Vogt, Prof. Loewe, Prof. Dr. Schliebitz und Oberlehrer Rzegulla. Behufs Dienstleistung im Heere waren vom Unterrichte z. T. entbunden Prof. Umpfenbach, Oberlehrer Hilgenfeld, Vorschullehrer Weiner. Die betreffenden Unterrichtsstunden wurden teils durch Vertretung, teils durch Tausch erledigt, Vorschullehrer Weiner wurde durch Volksschullehrer Richter vertreten. Als Geschworener war Oberlehrer Hilgenfeld eine Woche lang einberufen. Vorschullehrer Postler hatte zu einer Badereise vom 20. Juni bis zum 4. Juli Urlaub und wurde vertreten durch Volksschullehrer Malecki. Prof. Mühlenbach, Prof. Dr. Schliebitz,

¹⁾ O. Rubensohn, geb. 24. November 1867 zu Kassel, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Kassel, bezog Ostern 1887 die Universität Berlin und widmete sich auf dieser, später auf der Kaiser Wilhelm-Universität in Straßburg dem Studium der Archäologie, Philologie und Geschichte. Er wurde Mai 1892 in Straßburg zum Doctor philosophiae promoviert auf Grund seiner Dissertation: „Über die Mysterienheiligtümer in Eleusis und Samothrake I. Teil“ und legte im Mai 1893 in Berlin das Staatsexamen pro facultate docendi ab. Vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1894 diente er als Einjährig-Freiwilliger beim Hessischen Feldartillerie-Regiment No. 11 in Kassel. Am 1. April 1895 trat er am Königstädtischen Gymnasium zu Berlin das Seminarjahr an, das Probejahr absolvierte er am Victoria-Gymnasium zu Potsdam. Nach einer kurzen Hilfslehrertätigkeit an demselben Gymnasium begab er sich mit längerem Urlaub nach Griechenland, wo er im Dienst des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts arbeitete, kehrte Herbst 1899 von dort zurück und war vom 1. Oktober 1899 bis Ostern 1901 am Lessing-Gymnasium zu Berlin als Hilfslehrer tätig. Von Ostern 1901 bis Ostern 1907 weilte er im Auftrag der königlich preußischen Museen in Ägypten. Am 1. April 1906 wurde er als Oberlehrer am Königlichen Friedrichs-Gymnasium zu Breslau angestellt.

²⁾ Eugen Reimann, geb. am 26. Januar 1874 zu Hirschberg i. Schles., besuchte zuerst das Königl. Real-Gymnasium zu Reichenbach i. Schles., dann die Gymnasien zu Schweidnitz und Hirschberg. Er widmete sich auf den Universitäten Breslau und Halle historischen, theologischen und philologischen Studien, wurde 1898 in Halle promoviert auf Grund einer Dissertation „Untersuchung über die Vorlagen und die Abfassung der Goldenen Bulle“, und legte Ende 1899 ebendasselbst sein Staatsexamen ab. Das Seminarjahr erledigte er 1900/01 am Königlichen Gymnasium zu Hirschberg, das Probejahr im folgenden Schuljahre an den Gymnasien zu Jauer und Pleß. Ostern 1902 wurde er als Hilfslehrer an das Königliche Gymnasium zu Wohlau, Ostern 1903 als Oberlehrer an das Königliche Gymnasium zu Ratibor berufen, wo er bis Ostern 1907 tätig war.

Lehrer Gerstenberg blieben wegen Familienangelegenheiten dem Dienste je einen Tag fern. Prof. Dr. Geisler weilte vom 21. bis zum 26. Oktober in Frankfurt a. M. zum Besuch der Reformanstalten. Durch Krankheit waren behindert ihren Dienst zu tun der Direktor am 29. und 30. August, vom 14. Januar bis zum 17. Februar. Im Unterrichte wurde er in dieser letzteren Zeit durch Prof. Hille und Oberlehrer Dr. Rubensohn, in den Amtsgeschäften von Prof. Loewe vertreten. Zu dessen und Prof. Hilles Entlastung wurde Kand. d. h. Lehramts Krause vom 16. Januar bis zum 17. Februar überwiesen. Außerdem fehlten wegen Krankheit kürzere Zeit Prof. Schiller, Oberlehrer Dr. Reimann, Oberlehrer Rzegulla, Zeichenlehrer Bautze, Vorschullehrer Weiner und Vorschullehrer Kluge.

Die Weihnachtsferien fanden vom 23. Dezember bis zum 7. Januar statt.

Die Schüler. Der Gesundheitszustand war in dem Berichtsjahre unerfreulich. Es sei hervorgehoben, daß bis Ende Februar in UI AL ein Schüler 242 Stunden wegen Krankheit versäumte, ein zweiter 187, ein dritter 139, in O II FL einer 104 Stunden, in U II FL einer 118 Stunden, in O III AL einer 149, ein zweiter 114, ein dritter 102 Stunden, in O III FL einer 466, ein zweiter 167 Stunden, in U III FL einer 113 Stunden, in IV AL einer 262, ein zweiter 125, ein dritter 104 Stunden, in IV FL einer 126 Stunden, in V AL einer 238, ein zweiter 187 Stunden, in V FL einer 128 Stunden, in VI AL einer 146 Stunden. In der Vorschule Klasse 1 fehlten 26 Schüler in zusammen 1058 Stunden, in Klasse 2 16 Schüler in 602 Stunden, in Klasse 3 17 Schüler in 479 Stunden. Ein Schüler der U II FL konnte fast das ganze Jahr hindurch nicht am Unterrichte teilnehmen. Dazu kommt eine große Zahl von kleineren Unterbrechungen.

Durch den Tod verlor die Schule zwei Angehörige. Am 9. Juni starb in Berlin der Unterprimaner Johannes Pliska unter den traurigsten Umständen, die das tiefste Mitgefühl mit dem unglücklichen, an einem unheilbaren Ohrenleiden krankenden Jüngling erweckten, am Weihnachtsabend wurde uns der Obersekundaner Paul Mandel, der bis dahin ein Bild der Gesundheit zu sein schien, nach einer scheinbar glücklich überstandenen Operation entrisen. Wir betrauertem die trefflichen Zöglinge in gemeinsamen Gedenkfeiern.

Besondere Ereignisse. Am 12. Juni fiel der Unterricht wegen einer Berufszählung aus. Am 30. Juni und dem 1. Juli besuchte Gymnasialdirektor Prof. Stutzer aus Görlitz den Unterricht der FL-Klassen.

Am Sedantage hielt Prof. Bricke eine Ansprache an die Schüler.

Am 7. September fand die Reifeprüfung des Michaelistermins unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Thalheim statt.

Am 8. September fand das Gauspielfest des Turngaus Breslau statt. Bericht s. Seite 11.

Am 17. September revidierte Prof. Franck im Auftrage des Ministeriums den Zeichenunterricht.

Am 24. und 25. Oktober besuchte Provinzialschulrat Dr. Thalheim die oberen FL-Klassen, um zu prüfen, ob die Prima im Griechischen geteilt werden müsse.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs gefeiert. Prof. Loewe sprach über die Wurzeln der Machtstellung Preußens.

Am 29. Februar fand die Reifeprüfung des Ostertermins unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrates Dr. Thalheim statt.

Wegen großer Wärme wurde der Unterricht teilweise ausgesetzt am 13. und 14. Mai, am 29. Juni, und am 10. und am 15. August.

IV. Statistische Mitteilungen.

1) Übersicht über die Frequenz und ihre Veränderung im Laufe des Schuljahrs.

	OI	UI	OI	UI	OII	OII	UII	UII	OIII	OIII	UIII	UIII	IV	IV	V	V	VI	VI	S.	Vorschule			S.	SS.
	AL	AL	FL	FL	AL	FL	AL	FL	AL	FL	AL	FL	AL	FL	AL	FL	AL	FL		1	2	3		
1. Bestand am 1. Februar 1907	7	10	5	7	10	8	23	22	34	13	33	17	30	8	42	21	35	22	347	31	21	18	70	417
2a. Zugang bis zu Schluß d. Schuljahrs 1906/07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2b. Abgang bis zu Schluß d. Schuljahrs 1906/07	6	—	3	1	—	—	9	8	9	—	6	3	4	—	6	3	4	2	64	3	—	—	3	67
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . .	7	10	4	6	10	11	22	12	21	11	21	8	32	13	27	16	15	9	255	21	17	—	38	293
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . .	—	—	—	—	1	1	5	2	2	1	4	1	1	—	2	—	11	17	48	6	7	17	30	78
4. Frequenz am Anfange d. Schuljahrs 1907/08	8	13	6	8	11	14	31	17	26	13	31	12	38	13	33	21	30	30	355	31	24	18	73	428
5. Zugang im Sommerhalbjahr 1907	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	1	5	—	—	—	—	5
6. Abgang im Sommerhalbjahr 1907	1	3	2	—	—	2	6	—	3	2	3	—	3	—	—	2	—	2	29	—	1	—	1	30
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	3	—	—	1	6	—	1	—	1	7
8. Frequenz am Anfange des Winterhalbjahrs .	7	10	4	8	11	12	25	17	23	13	29	12	36	13	38	19	30	30	337	31	24	18	73	410
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	2	4
10. Abgang im Winterhalbjahr	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2	1	—	—	1	2	—	1	11	—	—	—	—	11
11. Frequenz am 1. Februar 1908	6	9	4	8	11	11	25	17	24	13	27	11	36	13	37	17	30	29	328	31	25	19	75	408
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1908	19,2	18,1	19,5	17,8	17,5	17,8	16,5	17,1	15,4	15,3	14,4	15,1	13	12,9	12,1	12,1	10,7	11,5		9,5	8,31	7,2		

2) Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium							Vorschule						
	Ev.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1) Am Anfang des Sommerhalbjahrs .	292	56	—	7	323	31	1	62	10	—	1	69	4	—
2) " " " Winterhalbjahrs .	280	51	—	6	311	26	—	62	10	—	1	69	4	—
3) Am 1. Februar 1908	273	49	—	6	302	26	—	64	10	—	1	71	4	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten Ostern 1907: 31, Michaelis: 1 Schüler.

Davon gingen zu einem praktischen Beruf ab Ostern: 10, Michaelis 1 Schüler.

3) Übersicht über die Abiturienten.

Michaelis 1907:

a) Prima AL.

Name	Tag der Geburt	Ort der Geburt	Konfession	Stand des Vaters	Eintritt in			Künftiger Beruf
					die Schule	U I	O I	
Frhr. von Richthofen, Albrecht	9. 6. 87	Leipzig, Kr. Nimptsch	ev.	Rittergutsbesitzer †	M. 01 O III	O. 05	M. 06	Rechtswissenschaft

b) Prima FL.

von Naso, Eckart ..	2. 6. 88	Darmstadt	ev.	Generalleutnant †	Juli 97 VI	O. 05	M. 06	Rechtswissenschaft
Thomas, Hans	12. 6. 87	Freiburg i. Schl.	ev.	Sanitätsrat Dr.	O. 01 U III	O. 05	M. 06	Offizier

Ostern 1908:

a) Prima AL.

Endlich, Johannes ..	6. 5. 89	Breslau	kath.	Taubstummenlehrer	O. 99 VI	O. 06	O. 07	Baufach
Herrmann, Konrad.	10. 2. 89	Breslau	ev.	Brauereidirektor †	O. 98 VI	O. 06	O. 07	Technik
Lube, Walter	14. 11. 88	Breslau	ev.	Lehrer	O. 99 VI	O. 06	O. 07	Rechtswissenschaft
Luedtke, Hans ...	19. 8. 89	Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt	ev.	Hauptsteueramtsrendant	O. 04 U II	O. 06	O. 07	Philologie
*Regehly, Waldemar	14. 6. 88	Ruschinowitz, Kr. Lublinitz	ev.	Rentner †	M. 00 V	O. 06	O. 07	Medizin
Wagner, Richard ..	5. 3. 88	Zawadzki, Kr. Gr.-Strehlitz	ev.	Bahnmeister a. D.	O. 01 U III	O. 06	O. 07	Philologie

b) Prima FL.

Dzialas, Paul	17. 2. 89	Breslau	ev.	Rektor	O. 99 VI	O. 06	O. 07	Medizin
Hübner, Johannes..	25. 4. 88	Breslau	ev.	Rektor	O. 97 VI	O. 06	O. 07	Postfach
Primer, Georg	22. 1. 88	Breslau	ev.	Amtsvorsteher	O. 98 VI	O. 06	O. 07	Philologie
Tschöpe, Karl	1. 10. 88	Zittau	kath.	Brauereibesitzer	O. 99 VI	O. 06	O. 07	Theologie

*) von der mündlichen Prüfung befreit.

Die Schule besuchten im Schuljahre 1907—1908 folgende Schüler

(die bis zum 15. März abgegangenen in Klammern):

O I A L. (Borchardt, Hans.) (Endich, Hans.) (Herrmann, Konrad.) (Luedtke, Hans.) (Lube, Walter.) (Regehly, Waldemar.) (Frh. v. Richthofen, Albrecht.) (Wagner, Richard.)	O II F L. Feit, Herbert. (Imiela, Waldemar.) Kämpfer, Eduard. Lorenz, Egon. (Mandel, Paul.) Moese, Walter. Nellhaus, Dagobert. Okrusch, Kurt. Pietsch, Hermann. Richter, Helmut. Schenke, Bernhard. (Scholz, Fritz.) (v. Skarzyński, Adam.) Tschöpe, Georg. Walther, Helmut.	Kaiser, Max. Kleiner, Georg. Klose, Georg. Kremper, Rudolf. Mantel, Erwin. Meyer, Kurt. Mücke, Kurt. Roske, Walter. Sachs, Georg. Schneider, Wilhelm. Schoeps, Fritz. Stammlberger, Kurt. Welck, Paul.	Schönfelder, Friedrich. Schröter, Erich. Troost, Hans. Weise, Artur.
O I F L. (Dzialas, Paul.) (Hübner, Johannes.) (v. Naso, Eckart.) (Primer, Georg.) (Thomas, Hans.) (Tschöpe, Karl.)	U I I A L. Dindaß, Helmut. (Emicke, Otto.) Fröhlich, Siegfried. Guder, Erwin. Guttman, Werner. (Hoffrichter, Artur.) Janus, Walter. Kaposty, Heinrich. Katscher, Timotheus. (Kern, Günther.) Kloetzel, Erich. Kosauke, Erwin. Koye, Helmut. Lindner, Kurt. Meuser, Wilhelm. Milenz, Paul. (Neumann, Kurt.) (Nietsch, Franz.) Ottmann, Georg. Prill, Otto. Pritsch, Gerhard. Rehnert, Kurt. Renner, Arwed. Richter, Julius. v. Rümker, Heinrich. Serke, Kurt. Strecke, Hans. Thiel, Ludwig. (Töppich, Gerhard.) Wein, Friedrich. Weiß, Gerhard.	O III A L. Bautze, Gerhard. Denecke, Hermann. Dreyer, Johannes. Drong, Julius. Dzialas, Karl. Edler, Viktor. (Emicke, Johannes.) Flöter, Franz. Guttman, Herbert. Heimburg, Kurt. Hilsebein, Emil. Joel, Hans. (Kluger, Eugen.) Koenig, Fritz. Matzky, Gerhard. Pauli, Walter. Pietsch, Georg. (Ridiger, Emil.) Schieß, Paul. Scholz, Walter. Sorge, Walter. (v. Staal, Fritz.) Sutter, Herbert. Thomas, Hans. Wilde, Herbert. Wunnicke, Karl. Zimmer, Kurt.	U III A L. (Boettcher, Reinhold.) (Bröttler, Gero.) Fröhlich, Hartmut. Glied, Bernhard. Gospodorz, Eugen. Hey, Karl. Hitze, Alfred. Höffer, Fritz. Ihme, Walter. Joppich, Hans. Kaiser, Kurt. Karsten, Heinrich. Langen, Bernhard. Materne, Helmut. (Meltzer, Oskar.) (Mielke, Friedrich.) Nierlich, Gerhard. Pawlik, Ludwig. Petersen, Rudolf. v. Rümker, Arnold. Schaffarra, Herbert. Schauder, Viktor. (Scheffler, Viktor.) Schlichting, Walter. Scholz, Werner. Skell, Otto. Sobolowski, Joseph. Sternberg, Martin. (Thiel, Fritz.) Tiesler, Hermann. Wagner, Erhard. Zickler, Otto.
U I A L. Brückner, Karl. Dülfer, Hans. (Engel, Alfred.) Göbel, Maximilian. Jahn, Max. (Lerch, Friedrich.) Matz, Walter. (Pliska, Johannes.) Poersch, Erich. Schädlich, Fredy. Schwarz, Botho. (Sellge, Julius.) Sutter, Erich.	U I I F L. Battig, Karl. Dülle, Walter. Fischer, Fritz. Fischer, Siegfried. Hähnel, Walter. May, Karl. Mentzel, Paul. Schneider, Erich.	O III F L. Beck, Karl. (Bräuer, Hans.) Buchholz, Friedrich. Friedrichsdorf, Kurt. Friedrichsdorf, Adalbert. Fröhlich, Fritz. Grutke, Paul. (Günther, Fritz.) Kayser, Kurt. Korneck, Georg. Rösner, Gerhard.	U III F L. Adler, Johannes. Brandt, Georg. Deinert, Hugo. Erbe, Kurt. Kabsch, Walter. Lympius, Joachim. Peschel, Karl. Rechenberg, Werner. Rührich, Fritz. Scheyk, Kurt. (Schoefer, Rudolf.) Thiel, Ferdinand.
O II A L. Dziadek, Erich. Engel, Egon. Fleger, Karl. Glied, Walter. Hübner, Rudolf. Krohn, Rudolf. Krüger, Wilhelm. Pieck, Fritz. Renner, Johannes. Weichert, Siegfried. Wenzig, Kurt.	U I I F L. Fleger, Rudolf. Giesel, Arnold. Heinrich, Wilhelm. Hilsebein, Edmund.	IV A L. Arendt, Erich. Barnowsky, Felix.	

Bautze, Theodor.
Bernhard, Martin.
Beuthner, Walter.
Breither, Wilhelm.
Czajerek, Otto.
Diebison, Werner.
Giesemann, Artur.
Häußler, Hans.
Heidorn, Walter.
Hellmich, Konrad.
Hille, Werner.
Hinderer, Theodor.
Hoffmann, Heinrich.
Holthey, Fritz.
Ihme, Martin.
Johow, Max.
Katscher, Erwin.
Keiser, Walter.
Kinast, Heinrich.
Klemm, Ernst.
Koschate, Kurt.
Liebig, Fritz.
(Miketta, Franz.)
(Miketta, Georg.)
Neugebauer, Kurt.
Otto, Ernst.
(Pantke, Alfons.)
Püschel, Walter.
Quakulinski, Erich.
Schmidt, Karl.
(Schöfer, Richard.)
Scholz, Georg.
Scholz, Werner.
Schramm, Walter.
Tietz, Helmut.
Wentzel, Walter.
Zeisig, Hermann.

IV FL.

Beck, Fritz.
(Breither, Ludwig.)
Esklony, Hans.
Frankenberg, Walter.
Guder, Wilhelm.
Guder, Ernst.
Jaröß, Kurt.
Krüger, Gerhard.
Petersen, Peter.
Pflitzner, Arend.
Pjetschka, Albert.
Skorsetz, Franz.
Speck, Kurt.

V A L.

Anders, Fritz.
Arendt, Willi.
Brache, Kurt.
Bulgrin, Emil.

Domscheidt, Bruno.
Erbe, Hans.
Fiedler, Herbert.
Fischer, Gerhard.
Geisler, Kurt.
Glassmann, Willi.
Gröhler, Otto.
Hartmann, Walter.
Hille, Günter.
Hinz, Karl.
Hirt, Wilhelm.
Jantke, Berthold.
Jung, Gerhard.
Kasperek, Alfred.
Kunze, Adolf.
Langer, Hans.
Möwius, Paul.
Neumann, Georg.
Otto, Alfred.
Pape, Rudolf.
Rau, Walter.
Renner, Karl.
(Scheffler, Erich.)
Schild, Werner.
Schmidt, Alfred.
(Schoefer, Gustav.)
Schubert, Herbert.
Seiffert, Oswald.
Sckell, Helmut.
Tesch, Willibald.
Tichauer, Hans.
Vogel, Ulrich.
Wendt, Kurt.
Zaenger, Gottfried.

V FL.

Bamberg, Edmund.
Baumgardt, Kurt.
(Brucksch, Walter.)
Danzog, Kurt.
Döring, Herbert.
Fröhlich, Walter.
Goebel, Erich.
(Glinther, Ernst.)
Keiler, Lothar.
Lorenz, Wolfgang.
Müller, Alfred.
Rechenberg, Günter.
(Sachs, Kurt.)
Scheumann, Karl.
Schneider, Alfred.
(Scholtz, Helmut.)
Schönfelder, Johannes.
Schumann, Wilhelm.
Simon, Wolfram.
Ullmann, Georg.
Urban, Herbert.

VI A L.

Adler, Manfred.
Anders, Walter.
Bartelt, Ernst.
Brink, Kurt.
Friedrich, Karl.
Großschupff, Hans.
Hoffmann, Willi.
Ihmann, Oskar.
Ihme, Herbert.
Jahn, Ludwig.
Jahn, Walter.
Johow, Fritz.
Koenig, Otto.
Kosa, Franz.
Kuczera, Alfred.
Langer, Wolfgang.
Ludewig, Walter.
Lympius, Waldemar.
Nosiadek, Herbert.
Ogroske, Herbert.
Otto, Erich.
Puder, Alfons.
Pretzsch, Ernst.
Rackwitz, Walter.
Regehly, Herbert.
Ressel, Hans.
Rischer, Herbert.
Seiffert, Kurt.
Schmidt, Hans.
Strecker, Helmut.
Wollsdorf, Karl.

VI FL.

Bahl, Johannes.
Buchholz, Rudolf.
Deinert, Kurt.
Dittrich, Karl.
Eyff, Wolfgang.
Fischer, Erich.
(Grundmann, Walter.)
(Haerttel, Erich.)
Hoffmann, Fritz.
Janoske, Willi.
Jersemann, Harry.
Keller, Wolfgang.
(Knappe, Wilhelm.)
Knobloch, Walter.
Konieczny, Stephan.
Krüger, Kurt.
Lohnke, Wilhelm.
Lorenz, Edwin.
Matzke, Karl.
(Mücke, Kurt.)
Nicolaus, Hermann.
Nikisch, Eugen.
Petersen, Karl.
Pollack, Walter.

Richter, Edwin.
Schichler, Bernhard.
Schröter, Oswald.
Sinner, Max.
Stumm, Ernst.
Wendler, Eberhard.
Winterstein, Erich.
Zeisig, Rudolf.

I. Vorschulklasse.

Ballarin, Hans.
Brückner, Herbert.
Dietze, Walter.
Dobberstein, Gerhard.
Fürle, Günter.
Geisler, Heinz.
Grützner, Martin.
Gutsche, Walter.
Hartwig, Walter.
(Hauck, Frederik.)
Hohmann, Heinrich.
Johow, Hans.
Klose, Hans.
Knobloch, Erich.
Lindner, Ernst.
Milenz, Ernst.
Past, Theodor.
Pfeiffer, Erwin.
Podolsky, Eduard.
v. Rümker, Joachim.
Sabiers, Hermann.
Schanz, Otto.
Scholz, Rudolf.
Strauch, Artur.
Szotowski, Hans.
Teuber, Johannes.
Thenen, Hans.
Tietz, Otto.
Uber, Hans.
Warzecha, Hans.
Willum, Fritz.

II. Vorschulklasse.

(Bräuer, Theodor.)
Eyff, Günter.
Greuling, Hans.
Gröhler, Kurt.
Hänsel, Otto.
Henke, Willi.
Hille, Eberhard.
Ida, Aribert.
Konrad, Fritz.
Krause, Walter.
Krüger, Friedrich.
Lehmann, Robert.
Linde, Günter.
Mochmann, Erich.
Möwius, Albert.

Reimann, Werner.
(Reimann, Wilhelm.)
Reisewitz, Walter.
Schmelt, Albrecht.
Schulz, Johannes.
Schulze, Max.
Stöber, Erich.
Sust, Georg.

Weise, Richard.
Zimmermann, Helmut.

III. Vorschulklasse.

Ahrens, Artur.
Beitz, Joseph.
Buchs, Julius.
Frech, Eckart.

Gutsche, Robert.
Herold, Gerhard.
Kiock, Johannes.
Kriegel, Eberhard.
Müller, Johannes.
Ogroske, Hans.
Past, Bernhard.
Reisewitz, Friedrich.

Ritter, Erwin.
Schmelt, Lothar.
Schmidt, Herbert.
Schönfelder, Viktor.
Schulz, Hieronymus.
Semerák, Joachim.
Weichert, Heinrich.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die **Lehrer-Bibliothek** (verwaltet von Prof. Dr. Grundke) wurde vermehrt:

- a) durch Ankauf der Fortsetzung des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung Preußens, — der Historischen Zeitschrift, begründet von H. v. Sybel, — des Hohenzollern-Jahrbuches, — der Geographischen Zeitschrift, herausgegeben von Hettner, — der Jahresberichte der deutschen Mathematiker-Vereinigung, — der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, herausgegeben von Müller, — der deutschen Literaturzeitung, herausgegeben von Hinneberg, — der Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht, — der Schriften des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens, — des statistischen Jahrbuches der höheren Schulen Deutschlands, — des deutschen Wörterbuches von J. und W. Grimm, — der Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, herausgegeben von Behrens, — der Neuen Jahrbücher für das Klassische Altertum, — der Monatsschrift für höhere Schulen, herausgegeben von Köpke und Matthias, — des Thesaurus linguae Latinae, — der Weltgeschichte von Helmolt, 9. Band.

Ferner wurden angeschafft: Gardthausen, Augustus und seine Zeit, 2 Bände, 1891, — Wülker, Geschichte der englischen Literatur, — Wolf, Shakespeare, der Dichter und sein Werk, 2 Bände, 1907 und 1908, — Ahrend, Schulandachten, — Cartellieri, Morgenandachten, — Lyon, die Lektüre als Grundlage des Unterrichtes in der deutschen Sprache, 2 Bände, — Ploetz, Auszug aus der Geschichte, — Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums, — Verhandlungen der Direktoren-Konferenzen, Band 71 und 72, — Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, 11. Halbband, — Menge, Repetitorium der lateinischen Syntax und Stilistik, — Zeller, Geschichte der Philosophie der Griechen, 2. Teil in 2 Bänden.

b) durch Geschenke:

des Herrn Ministers:

Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele, 16. Jahrgang, — Broesike, Anatomie, Physiologie und Hygiene des menschlichen Körpers, — der Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, herausgegeben von Holzmüller,

des Königl. Provinzial-Schulkollegiums:

Ascherson, Deutscher Universitätskalender.

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur:

Der neueste Jahresbericht.

des Herrn Geheimrats und Universitätsprofessors Dr. Hillebrandt:

Festschrift des Geographischen Seminars der Universität Breslau, 1901.

des Herrn Dr. med. R. Kohn:

Eine Anzahl von Abhandlungen.

aus dem Nachlasse des Herrn Verfassers: Emil Arnoldt, Gesammelte Schriften zur Literatur und Philosophie.

2. Die **Schüler-Bibliothek** (unter Verwaltung des Professors Schiller) wurde vermehrt:
 - a) durch Geschenke des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten:
Christ. Rogge, Freuden und Leiden des Feldsoldaten. — W. Raabe, der Hungerpastor. — Ders., der Schütterump.
 - b) durch Ankauf: Franz Hoffmann, Erzählungen, 11 Bände, — O. Höcker, Spare in der Zeit, — Neumann, Vorgetan und nachbedacht, — Baß, Brüder Grimm, Sagen des deutschen Volkes, — Petersen, Wahrhaftige Geschichten der Schildbürger, — Erler und Wiegand, Horns gesammelte Volkserzählungen, 4 Bände, — Gustav Schwab, deutsche Volksbücher, — Martin Braeß, Tiere unserer Heimat, — Ernst Zahn, Vier Erzählungen aus den Helden des Alltags, — Wetterhausen, Im Kampf ums Neuland in Südwest. — Wislicenus, Auf weiter Fahrt, 5. Band, — Pajeken, Das Vermächtnis des Invaliden, — Joh. März, Cook der Weltumsegler, — Joachim Nettelbeck, Lebensbeschreibung von ihm selbst erzählt, — Pistorius, Preußens Erwachen, — Sperling, Eine Weltreise unter deutscher Flagge, — Willy Scheel, Deutsche Kolonien, — Das neue Universum, 28. Jahrgang, — Neuer deutscher Jugendfreund, Band 62, — Tanera, Wolf der Dragoner des Prinzen Eugen, — Henningsen, Meistererzählungen fremder Dichter, — Theodore Roosevelt, Im Reiche der Hinterwälder, — Jähns, Feldmarschall Moltke, — W. Jensen, Aus dem sechzehnten Jahrhundert, — Rethwisch, Leuthen, — Christ. Rogge, Franktireurfahrten, — Krokisius, Erinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71, — H. v. Treitschke, Ausgewählte Schriften, 2 Bände, — Schreckenbach, Der böse Baron von Krosigk, — Ernst Zahn, Kämpfe, — Passarge, Südafrika, — Hans Gehring, Indien, Band I und II, — Sauerlandt, Griechische Bildwerke, — Friedr. Regensburg, Der deutsch-französische Krieg 1870/71, Band I, — Thiele, Das forum Romanum.
3. Die **Hilfs-Bibliothek** (verwaltet von Prof. Dr. Grundke) wurde vermehrt:
 - a) durch Ankauf von Wagner und Kobilinski, Griechisch-römische Altertumskunde, — Diereke und Gaebler, Schulatlas, — Trappe-Maschke, Schulphysik (3 Exemplare), — Ostermann-Müller, Lateinische Grammatik, Ausgabe B (2 Exemplare), — Xenophon, Hellenika.
 - b) durch Geschenke. Von den meisten eingeführten Büchern haben auch in diesem Jahre die Verlagsbuchhandlungen in dankenswerter Weise der Hilfs-Bibliothek mehrere Freiemplare übersandt.
4. Die **Karten-Sammlung** und der **Anschauungsapparat** (verwaltet von Prof. Dr. Schoenaich) wurden vermehrt durch Baldamus, Wandkarte für deutsche Geschichte (Staufer, Kreuzzüge); Bamberg, Physikalische Karte von Afrika; Baldamus, Schlachtplan von Leuthen; Lehmann, Germanisches Gehöft; Lehmann, Turnier; Bong, Zwei Marineblätter.
5. Das **physikalische Kabinett** (verwaltet von Prof. Dr. Vogt) wurde vermehrt durch: Reibungselektrisiermaschine, Modell einer Wattschen Dampfmaschine, Apparat zur Darstellung von Wurfparabeln.
6. Die **naturwissenschaftliche Sammlung** (verwaltet von Prof. Bricke) wurde vermehrt: durch Ankauf von 1 Eichhörnchen, 1 Elster, 1 jungen Krokodil, 1 Schnecke, 8 künstlichen Pflanzen und 6 zoologischen Tafeln.

Es schenkten 1 Rinds- und Schafgehörn Matzke aus VI FL, 1 Wiedehopf Herr Chef-
arzt Dr. Weicker in Görbersdorf, 1 Amselnest Herr stud. jur. Kaufmann, 1 Stück Zucker-
rohr Herr Direktor Prof. Schiekhelm und 1 Eucalyptus Scholz aus UIII AL.

7. Der **Zeichenapparat** wurde vermehrt durch: 2 Gläser, 5 Vasen, 13 Majolika-Wandplatten,
7 Gipsmodelle (der Adorant, der Borghesische Fechter, die Hebe von Thorwaldsen, eine Büste
des Ajax, eine Büste Dantes und zwei Reliefbilder), 1 präparierten Hundekopf und
1 Widderschädel, 1 Menschenschädel, 1 Eisvogel, 1 Wiedehopf, 1 Eichelhäher, 1 Ringeltaube,
1 Ringfasan, 1 Artillerie-Helm, 1 Küräß, 1 Infanterie-Seitengewehr.
8. An **Musikalien** wurden beschafft: 1. Zuschneid, Der deutsche Einheitstraum und seine Er-
füllung (2 Part. 85 Stimmen); 2. Zuschneid, Die deutsche Meereswacht (2 Part. 160 Stimmen);
3. Kriegeskotten, Bearbeitung der Schöpfung von Haydn (2 Part. 180 Stimmen); 4. Hummel,
Armeemärsche (60 Exemplare); 5. Abt, Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm (180 Stimmen);
6. Sattler, Ein Ruf über den Rhein (180 Stimmen).

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern und Geschenke.

- A. **Stiftungen und Stipendien.** a. **Keschnersche** Stiftung. 190,14 *M* erhielt ein Schüler der
O III AL. — b. **Kayßlersches** Reformations-Stipendium. Es erhielten 150 *M* der Student
Krumteich, je 75 *M* die Studenten Tschersig und Promnitz, 59,01 *M* ein Schüler der
UII AL. — c. **Schüler-Armekasse.** Für Vermehrung der Unterstützungs-Bibliothek wurden
44,52 *M* ausgegeben. — d. **Pathesches** Legat. Die Zinsen, 18,47 *M*, wurden unter zwei
Schüler der UII AL verteilt. — e. **Hirtsche** Fundation. Die Zinsen, 11,36 *M*, empfing ein
Schüler der IV AL. — f. **Säkular-Stipendien-Fonds.** Das Stipendium empfing der Student
Selke. — g. **Philipp-Stiftung.** Die Zinsen, 135 *M*, empfing ein Schüler der UI AL und
einer der IV AL.

Von Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal-Fürstbischof **Kopp** erhielten für das Jahr 1907
vier, für das Jahr 1908 drei Schüler ein Stipendium von je 60 *M*.

Aus der **Alexander Bernhardttschen** Stiftung empfing ein Schüler der O II FL ein
Stipendium von 60 *M*.

- B. **Freischule** erhielten aus der **Heringschen** Fundation vier Schüler. Außerdem wurden 10%
von der Schulgeldsolleinnahme erlassen.
- C. **Geschenke.** Vom Herrn **Minister** wurde auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers der Anstalt
als Prämie überwiesen: Das Flottenbuch von Stöver-Wislicenus. Dieses Werk wurde am
Geburtstage des Kaisers an Kabsch aus UIII FL gegeben.

Die ehemaligen Mitschüler des in Südwestafrika verstorbenen Oberarztes Dr. A. Strahler
(Abiturient O. 97), schenkten dessen Bild. Es fand seinen Platz in der Aula.

Vom **Schillerverein** empfing Schädlich aus UI AL eine Ausgabe von Schillers
Werken; aus der **Professor Dr. August Kahlert-Stiftung** Glied aus O II AL Hebbels
Werke durch die Loge Friedrich zum goldenen Zepter, vom **Schlesischen Bismarck-Verein**
Regehly aus O I AL Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.

Herr Verlagsbuchhändler **Hirt** in Leipzig schenkte: Friedrich der Große von Koser.
Dies Werk erhielt am 24. Januar Primer aus O I FL.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 23. April. Die Aufnahmeprüfung und Aufnahme findet am Tage vorher um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr statt, für die Vorschule und die Sexten um 9 Uhr. Beizubringen ist der Geburtsschein, der Impf- oder Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten öffentlichen Schule. Die in Sexta eintretenden Schüler müssen das neunte Lebensjahr vollendet haben und folgende Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, eine leserliche und reinliche Handschrift und die Fertigkeit, ein Diktat in beiden Schriften ohne grobe Rechtschreibungsfehler nachzuschreiben, Kenntnis der Redeteile und des einfachen Satzes, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit gleichbenannten Zahlen. Auf die Verfügung über die Altersgrenzen für die einzelnen Klassen und die Anforderungen im Deutschen, die bereits auf S. 27 des Programms von 1903 abgedruckt sind, wird hier nochmals aufmerksam gemacht.
2. Ferienordnung für das Jahr 1908:

Pfingstferien:	Schulschluß am	5. Juni,	Schulanfang am	12. Juni;
Sommerferien:	" "	3. Juli,	" "	7. August;
Herbstferien:	" "	2. Oktober,	" "	13. Oktober;
Weihnachtsferien:	" "	22. Dezember,	" "	8. Januar 1909.

Breslau, den 31. März 1908.

Prof. Dr. Feit,
Direktor.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 1. September, um 8 Uhr morgens. Die Schüler sind zu diesem Zeitpunkt zu erscheinen. Die Eltern sind gebittet, ihre Kinder rechtzeitig zu den Schultagen zu bringen. Die Schüler sind zu erwarten, dass sie sich an die Schulregeln halten und sich anständig verhalten. Die Eltern sind gebittet, ihre Kinder zu ermahnen, sich an die Schulregeln zu halten. Die Schüler sind zu erwarten, dass sie sich an die Schulregeln halten und sich anständig verhalten. Die Eltern sind gebittet, ihre Kinder zu ermahnen, sich an die Schulregeln zu halten.

2. Ferienordnung für das Jahr 1908:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

3. Ferienordnung für das Jahr 1909:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

4. Ferienordnung für das Jahr 1910:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

5. Ferienordnung für das Jahr 1911:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

6. Ferienordnung für das Jahr 1912:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

7. Ferienordnung für das Jahr 1913:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

8. Ferienordnung für das Jahr 1914:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

9. Ferienordnung für das Jahr 1915:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

10. Ferienordnung für das Jahr 1916:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

11. Ferienordnung für das Jahr 1917:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

12. Ferienordnung für das Jahr 1918:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

13. Ferienordnung für das Jahr 1919:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

14. Ferienordnung für das Jahr 1920:
 Herbstferien: September 1. bis 5. (5 Tage)
 Sommerferien: Juni 1. bis 10. (10 Tage)
 Weihnachtsferien: Dezember 23. bis 27. (5 Tage)

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

R G B

W G K

C Y M

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Beiträge

zur

Geschichte des griechischen Sprichwortes

(im Anschluß an Planudes und Michael Apostoles)

von

Professor Dr. Eugen Geisler.

Wissenschaftliche Beilage

zum

Programm des Königlichen Friedrichs-Gymnasiums
zu Breslau.

Nr. 237.



Breslau,
Druck von R. Nischkowsky.
1908.

9br
30 (1108)

237b



Vorbemerkungen.

Die Frage nach dem Begriffe Sprichwort ist auch in der griechischen Literatur, wie es ja sehr begreiflich ist, früh schon gestellt und oft zu beantworten versucht worden. Paul Martin hat in seinen „Studien auf dem Gebiete des griechischen Sprichwortes“, Plauen i. V. 1889 (Programm des Gymnasiums) in umfassender Weise (p. 1—4) die Erklärungen von παροιμία bei den griechischen Schriftstellern zusammengestellt. Aristoteles hatte bereits eine Sammlung angelegt, nach bestimmten Gesichtspunkten, nach Verwandtschaft und Ähnlichkeit des Inhalts geordnet, siehe Schneidewin-Leutsch, Corpus Paroemiographorum Graecorum, Gottingae 1839—51, B. I, praefatio, p. II f., wo u. a. auch Theophrast als Sammler angeführt ist (vergl. O. Crusius, Analecta crit. ad paroem. Graec., p. 91). Wenn auch keine erschöpfende Definition für παροιμία, so doch wichtige Merkmale der Begriffsbestimmung soll Aristoteles nach Synesios festgestellt haben. Die von diesem Schriftsteller mitgeteilte Stelle (encomium Calvit. p. 85 B) lautet: περί ὧν (scil. παροιμιῶν) Ἀριστοτέλης φησίν, ὅτι παλαιᾶς εἰσι φιλοσοφίας ἐν ταῖς μεγίσταις ἀνθρώπων φθοραῖς ἀπολομένης ἐγκαταλείμματα, περισωθέντα διὰ συντομίαν καὶ δεξιότητα. Auf hohes Alter als ein Kennzeichen des echten Sprichwortes weisen auch folgende von Martin a. a. O. gesammelte Stellen aus Plato hin: de leg. XI 919 B ὁρθὸν μὲν δὴ πάλαι τε εἰρημένον ὡς πρὸς δύο μάχεσθαι κἀναντία χαλεπόν, Lys. 216 C κατὰ τὴν ἀρχαίαν παροιμίαν τὸ καλὸν φίλον εἶναι, Kratyl. 384 A παλαιὰ παροιμία, ὅτι χαλεπὰ τὰ καλά ἐστίν, de re publ. I, 329 A πολλάκις γὰρ συνερχόμεθα τινες εἰς ταῦτὸ παραπλησίαν ἡλικίαν ἔχοντες διασώζοντες τὴν παλαιὰν παροιμίαν. Ferner Aristophanes Thesmophoriazusen 520 f.: τὴν παροιμίαν δ' ἐπαινῶ τὴν παλαιάν. Auf ein andres sehr bedeutsames Merkmal des Begriffes weist Aristoteles sodann Rhet. III 11 hin: καὶ αἱ παροιμίαι μεταφοραὶ ἀπ' εἶδους ἐπ' εἶδος εἰσιν: gemeint ist damit die Übertragung vom Besondern auf das Allgemeine. Ich berühre hierbei kurz Herders treffende Erklärung (B. 14, S. 764, herausgegeben von Düntzer): „Jede Anwendung eines Sprichwortes will einen neuen Fall: dieser muß

übersehen und in allen Umständen erkannt werden. Eben die genaue Anwendung auf den gegebenen Fall, die Verknüpfung des Allgemeinen und des Besondern, sie macht die Kunst des Sprechenden aus.“

Umfassendere Erklärungen des Begriffes *παροιμία* finden sich erst bei den späteren Schriftstellern (Kirchenlehrern und Erklärern). Diese heben, wie Martin p. 1 ausführt, meist das Verhüllte, Allegorische der Redeweise hervor, den Ausdruck, der sich dem Wesen des Rätsels nähert, die Schwierigkeit des augenblicklichen Verständnisses. Andere betonen dann wieder besonders den ethischen Wert, den Nutzen fürs Leben, vergl. Hesych s. v. *παροιμία*: βιωφελής λόγος, παρὰ τὴν ὁδὸν λεγόμενος, οἷον παροδία . οἶμος γὰρ ἡ ὁδός. Ähnlich lautet es bei Photios und Suidas. Auch auf die ästhetische Wirkung des Sprichwortes wird hingewiesen. Damit erklärt sich auch die oft maßlose Anwendung dieser Redeweise zum Schmucke und Aufputz in rhetorischen Schriften und Briefen, wofür weiter unten Planudes als Beispiel diene.

Ein wesentliches Kennzeichen ist in diesen bisher erwähnten Versuchen einer Definition unbeachtet geblieben: das Sprichwort ist „die Weisheit auf der Gasse“, die vom ganzen Volke angenommene und angewandte Rede. Eine Erklärung, die auch dieses Postulat aufgenommen hat, führt Martin p. 2 aus Basil. Caesar. Homil. 13, p. 454, an: „τὸ τῶν παροιμιῶν ὄνομα ἐπὶ τῶν ὀημωδεστέρων λόγων παρὰ τοῖς ἔξωθεν τέτακται καὶ ἐπὶ τῶν ἐν ταῖς ὁδοῖς λαλουμένων, ὡς τὰ πολλὰ· οἶμος γὰρ παρ' αὐτοῖς ἡ ὁδός ὀνομάζεται, ὅθεν καὶ τὴν παροιμίαν ὀρίζονται· ῥῆμα παρόδιον τετριμμένον ἐν τῇ χρήσει τῶν πολλῶν καὶ ἀπὸ ὀλίγων ἐπὶ πλείονα ὁμοία μεταληφθῆναι δυνάμενον. Diese Definition ist von dem Kirchenlehrer, wenn vielleicht auch nicht wörtlich, so doch jedenfalls inhaltlich getreu einem gelehrten Schriftsteller παρὰ τοῖς ἔξωθεν entnommen.“

Vergleiche die von hier zum Teil entlehnte Stelle in der Praefatio der Sprichwörterammlung des Michaelos Apostoles, § 4, Corp. Paroem. II, 234, gleichzeitig ein typisches Beispiel dafür, welche weitschweifige Form dieser Kompilator seinen Schreibereien zu geben pflegte: *παροιμία ἐστὶ διήγημα παροδικόν* (dies aus Suidas) *ἢ ῥῆμα τετριμμένον ἐν τῇ χρήσει τῶν γε πολλῶν, ἀπὸ τε μικρῶν τινῶν καὶ ὀλίγων ἐξ' ὁμοία πλείω καὶ μείζω μεταληφθῆναι δυνάμενον.*

Nebenbei sei hier bemerkt, daß der engste Zusammenhang von *παροιμία* und *οἶμος*, Lied, Sage (von *οἶμος*, Liedergang) anzunehmen ist unter Vergleichung mit den lateinischen Ausdrücken

proverbium (stellvertretender Ausspruch), ad-ag-ium (etwa: Nebenrede), wie es auch unsere mittelhochdeutschen Wörter *bîspruch*, *bîwort* und nhd. *Bei-spiel* (*spel*, Erzählung), sowie *προοίμιον* nahe legen. Die dem Sprichworte eigne Sinnfälligkeit sei noch kurz erwähnt. Sie liegt (vergl. Martin, p. 15) im *parallelismus membrorum*, in der Assonanz und Alliteration, im Reime und in der metrischen Fassung. Eine sehr gewöhnliche metrische Form war durch katalektische Anapäste gegeben, vergl. Schol. Arist. Plut. 618: *καλεῖται δὲ παροιμιακὸν ὡς Ἡφαιστίων φησὶ* (VIII, p. 46) *διὰ τὸ παροιμίας τινὰς ἐν τούτῳ τῷ μέτρῳ εἶναι· οὐκ εἰκότως δέ· εἰσὶ γὰρ παροιμῖαι ἐπικαὶ καὶ λαμβικαὶ καὶ οὐ τούτου μόνου τοῦ μέτρου.* Siehe ferner Christ, Griech. Literaturgesch.⁴, 1905, S. 159.

Auf einen inhaltlichen Zusammenhang von *παροιμία* mit *αἶνος*, im engeren Sinne Tierfabel, der vielfach stark hervorgehoben worden ist, gehe ich hier nicht weiter ein und verweise nur auf die Ablehnung zu weit gehender Folgerungen durch Martin, p. 3: „Gewiß kann bei einer Anzahl der überlieferten Parömien ein Zusammenhang mit der Tierfabel konstatiert werden; aber bei weitem nicht alle Sprichwörter, in denen der Anknüpfungspunkt dem Bereiche des Tierlebens entnommen ist, sind losgelöste Stücke der Fabel, sondern die meisten sind das Resultat einer besonderen Beobachtung des Tierlebens, eine sich ergebende Wahrheit ohne episches Beiwerk. Eine sehr große Anzahl von zweifellos alten Parömien hat ihren Anknüpfungspunkt gar nicht im Tierleben, ja überhaupt nicht einmal im Bereiche der Naturgeschichte.“ Auch auf die Unterscheidung von Sprichwort, Sentenz, Vergleich, Wortspiel, geflügeltem Wort und ähnlichem soll in dieser kurzen Übersicht nur beiläufig hingewiesen werden. Ausführlich hat sie Martin p. 5 f., 9 f. mit reichhaltigen Literaturnachweisen, wie sie die fleißige Arbeit in allen Teilen gibt, behandelt. Wenn man auch oft von Tantalusqualen, der vergeblichen Arbeit der Danaiden, den Taten des Herkules spricht, deshalb sind das noch keine Sprichwörter. In den bildlichen Ausdrücken wird die Doppelheit, die in der sprichwörtlichen Redensart festgehalten ist, verwischt. Wollten wir sie unter die Sprichwörter zählen, so müßte, wie der Verfasser p. 13 mit Recht sagt, „schließlich unser ganzer Wortschatz als eine Sammlung sprichwörtlicher Redensarten bezeichnet werden.“ Sehr geschickt sind p. 16 Sentenzen und Sprichwörter einander gegenübergestellt; ich erwähne nur: *ὁ δυοῖν ἐπιθυμήσας οὐδετέρου ἔτυχε* und *ὁ δύο*

πτῶκας διώκων οὐδετέρου καταλαμβάνει, — φύσιν πονηρὰν μεταβαλεῖν οὐ βῆδιον und ξύλον ἀγκύλον οὐδέποτε ὄρθον.

Unter Zugrundelegung der Schrift C. v. Prantls, Die Philosophie in den Sprichwörtern, München 1858, hat Martin den Kreis, der die Sprichwörter im eigentlichen Sinne in sich faßt, scharf und eng umgrenzt. So fallen ihm, um nur ein Beispiel anzuführen, als nicht volkstümlich aus der Zahl der Sprichwörter aus alle vergleichenden Redensarten, die an Persönlichkeiten der Sage und Geschichte oder an Eigentümlichkeiten einzelner Orte anknüpfen: das ist nach seiner Berechnung in der oben erwähnten Sammlung des Apostoles der fünfte Teil aller angeführten Parömien.

Es sinkt, wenn wir dieser Einschränkung folgen, die gewaltige Menge der Sprichwörter sehr in sich zusammen: „πολὸς λαός, ὀλίγοι δὲ ἄνθρωποι.“ Eine Auslese ist im Hinblick auf eine Neubearbeitung der Parömiographen unumgänglich notwendig, doch müssen wir wohl das als Sprichwort gelten lassen, was die Schriftsteller selbst — ich meine nicht die Sammler — ausdrücklich so bezeichnet haben.

Vor allem gilt es, unter den zahlreichen Sammlungen selbst eine Sichtung vorzunehmen. Dieser Aufgabe soll auch ein Abschnitt der folgenden Abhandlung in bescheidenem Anteil dienen. Schon das Göttinger Corpus umfaßt eine große Zahl. Michaelos Apostoles (um 1422 geboren in Konstantinopel) und sein Sohn, der Bischof Arsenius, der den Nachlaß des Vaters überarbeitete und, bedeutend vermehrt, unter dem Titel Ἰωνιά¹⁾ (Violetum) an Papst Leo X. sandte, bieten allein über 3000 Nummern. Darunter²⁾ ist freilich weniger als die Hälfte vollwertig. Das Echte, das die Sammlung enthält, ist bis auf ganz geringe Reste, über die später gesprochen werden soll, älteren Sammlungen,

¹⁾ Ἰωνιὰν κέκλημα τόνδε τὸν πόνον, φίλων ἄριστε καὶ σοφῶν μέγα κλέος· σὺ γοῦν τρύγησον τῶν ἰων, ὅσ' ἂν θέλοις, κρόκον, κρίνον, νάρκισσον, θύρσον ἢ ῥόδον. — Makarios, in der Mitte des 14. Jahrhunderts, gab einer umfangreichen Schriftensammlung den Titel Ῥοδωνιά (Rosengarten); ein Abschnitt davon sind seine Παροιμίαι κατὰ στοιχεῖον. — Bekannt ist ferner die Bezeichnung eines Sammelwerkes als Μέλισσα, auch in andern Literaturen des Mittelalters angenommen, siehe Krumbacher, Byzant. Literat.², S. 600 f.

²⁾ Um nach dem schon vorher über echte Sprichwörter Ausgeführten hier nur noch eins zu erwähnen, sei auf die übergroße Zahl von Versen in dieser Sammlung hingewiesen, die zum Teil geflügelte Worte, höchstens Sentenzen, aber keine Sprichwörter sind: aus Homer zum Beispiel gegen 80 Stellen.

besonders der des sogenannten Diogenian, und den Lexikographen, in erster Linie Suidas, entlehnt.

Die Zählung der Sprichwörter im Corpus Paroemiographorum nach Centurien hat Erasmus vorgeschlagen, und sie findet sich noch bei Leutsch-Schneidewin. Der Herstellung der ursprünglichen Form dienen neuere Untersuchungen mehrerer Handschriften, eines Athous, Laurentianus, Escorialensis u. a. Hier erwähne ich neben den zuerst erschienenen Schriften von Warnkroß, *De paroemiographis*, Greifswald 1881, und Jungblut, *Quaest. de paroemiogr. graec.*, Halle 1882, nur die grundlegenden Arbeiten von O. Crusius, *Analecta critica ad paroemiogr. graec.*, Lipsiae 1883; L. Cohn, *Zu den Paroemiographen*, Breslau 1887, *Zur handschriftlichen Überlieferung, Kritik und Quellenkunde der Paroemiographen* von O. Crusius und L. Cohn, *Philol.* 6. Supplementband, 1892, S. 203—324, sowie B. Schneck, *Quaestiones paroemiographicae de codice Coisliniano 177 et Eudemi quae feruntur lexicis*, Vratisl. 1892 (bespr. u. a. in Krumbachers *Býz. Zeitschrift*¹⁾, I, 620). Im übrigen verweise ich auf die Literaturnachweise bei Christ, *Griech. Literaturgesch.*⁴, § 574, und Krumbacher, *Gesch. der Byzant. Literatur*², §§ 254—257.

Zu der im Corpus Paroemiographorum zusammengezogenen Masse sind nun noch neue Sammlungen²⁾ aufgefunden worden; ich erwähne hier nur die von Treu im cod. Pal. gr. 129 aufgefundene und mit Crusius gemeinsam besprochene Sammlung alter Sprichwörter, *Philol. N. F.* I, 2, sowie die *παροιμίας δημώδεις* des Maximus Planudes, zuerst herausgegeben von E. Piccolomini, Pisa 1879, dann von Ed. Kurtz, Leipzig 1886, besprochen von O. Crusius, *Rhein. Mus.* 42 (1887), 386—425, und Krumbacher, der zugleich eine ältere verwandte Sammlung herausgab, in den *Sitz.-Ber. der bayer. A. d. W.* 1887 (daselbst auch Angabe der einschlägigen Literatur), B. II, S. 43—96.

Diese Vorbemerkungen sollten in die folgenden Untersuchungen einführen, die Berechtigung der Behandlung solcher Fragen erweisen und auch dazu dienen, daß die Ausführung selbst vereinfacht in möglichster Kürze gegeben werden kann.

¹⁾ Diese reichhaltige Zeitschrift bietet in allen ihren Teilen für die Behandlung des Sprichwörtlichen viel schätzenswertes Material.

²⁾ Bei der Beschaffenheit unsrer Handschriften und der langjährigen Abgeschlossenheit mancher gerade derartige Codices enthaltenden Bibliotheken lassen sich wohl noch zahlreiche andre ähnliche Funde erwarten.

I.

Die Sprichwörter in den Briefen des Maximus Planudes und die Sprichwörterammlung des Planudes.

M. Treu hat in seiner Ausgabe der Briefe des Planudes (5 Programme des Friedr.-Gymn. Breslau, 1886—1890, auch als Buch erschienen, Breslau 1890) von S. 183 an einen großen Schatz von Anmerkungen gebracht, dabei von Ed. Kurtz aufs dankenswerteste unterstützt. In den Bemerkungen, die nach den Briefen geordnet folgen, ist u. a. auf alle Sprichwörter, die sich hier finden, von den beiden Genannten hingewiesen worden, meist unter Beifügung einer Stelle des Göttinger Corpus. Es schien mir eine übersichtliche Zusammen- und Gegenüberstellung dieser Sprichwörter besonders nach zwei Gesichtspunkten gewinnversprechend. Einmal ist es nicht ohne Interesse, zu sehen, in welcher Masse sie sich in den Briefen verwertet finden, ein Kennzeichen jener Zeit, dann läßt sich auch ein Schluß auf die Quellen in positiver oder negativer Weise ziehen.

Zusammenstellung der a. a. O. als Sprichwörter bezeichneten Stellen der Briefe des Planudes.

- Ep. 1, Zeile 79: ἐξ Ἀμαλθείας κέρως τινός, ἀκενώτου δηλαδὴ ταμείου, = Z. II, 48¹⁾.
 4, 61: τῶν τοῦ Μίδου θησαυρῶν (vergl. 7, 14) = D. VIII, 53.
 5, 42: παλαιὰ τραύματα ἀναξαίνειν.
 5, 20: στρατηγὸν χερίστον . . . καὶ ἄλλως Ἐχετον. Hom. σ 85: εἰς Ἐχετον βασιλῆα.
 5, 64: τῶν κακῶς ὑπ' αὐτοῦ παθόντων Ἐρινύες ἐλάσσουσι.
 5, 65: ἐπὶ κεφαλὴν εἰς τὴν εἰρκτὴν συνωθήσουσι (vergl. 20, 17) = Ap. VII, 64.
 5, 74²⁾: ὁ „πολλῶν ἀντάξις ἄλλων“ μαρτυρούμενος: Hom. Λ 514.

¹⁾ Die Zitate sind nach dem Göttinger Corpus gegeben, Z. = Zenobius, D. = Diogenian, M. = Macarius, Ap. = Apostoles usw.

²⁾ Vergl. ep. 4, 44: „σιδήρειόν νυ τοι ἦτορ“: Hom. Ω 205. 521 und ep. 1, 37: ὡς ὁ τοῦ βασιλικοῦ νοός ἦλιος „πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει“ τὰ τῆς ἀρχῆς: Hom. λ 109.

- ep. 8, 35: φοβερῷ φοβερὸν ὡς παττάλω πάτταλον ἐκκρούειν = D. V, 16.
11, 29: τὰπὸ καρδίας εἰπεῖν = D. II, 59.
12, 54: ὡσπερ ἂν εἰ Ἀριστείδης αὐτὸς ἐτύγγανεν ὦν, ἀλλ' οὐχ ᾧ
πολλοὶ πάρεισι μάρτυρες.
12, 59: Χαρόβδεις καὶ Σύρτεις.
12, 64: ὡς μὴ κατὰ τὴν παροιμίαν ζητοῦντες ὄψον θοιμάτιον ἀπο-
λέσωσι = Z. IV, 13.
12, 103: πολυπόδων τε καὶ χαμαιλέοντων = D. VII, 73.
Ap. XVIII, 9: χαμαιλέοντος εὐμεταβολώτερος.
12, 124: πρὸς τὸν εὖ πράττοντα τοῖχον: Aristoph. Ran. 537.
12, 126: θεμένοις ὑπὲρ καπνοῦ τὰ πηδάλια:
corp. Gott. I, Append. III, 44: καπνοῦ σκιά.
12, 135: ὄπως οὐ κείρων τὰ πρόβατα . . . ἀλλ' ἀποξυρῶν: corp.
Gott. II, 775 (Mantiss. III, 16): τὸν πόκον περικείρεσθαι
βούλομαι τῶν προβάτων, ἀλλ' οὐ ξυρᾶσθαι δυσμενῶς ἄχρισ
ἐπιδερμίδος.
12, 146: οὐχ οὕτω μανδραγόραν πεπόκασιν ἅπαντες.
13, 12: παττάλω τὴν αὐτοῦ δύναμιν ἔχει κρεμάσας.
13, 41: φύσιν, ἣν ἐγὼ Λυδὸν εἰς τὸ πεδίον γινώσκω προκαλουμένην
(vergl. 66, 32 und 77, 9): Ap. X, 81: Λυδὸν εἰς πεδίον
ἴσθι προκαλούμενος.

Diese wohl hier aus Libanius ep. 532 entlehnte Wendung scheint bei den Epistolographen sehr verbreitet gewesen zu sein, vergl. die Angaben, die Leutsch zu dieser Stelle macht.

- ep. 14, 11: ἐκτὸς ὀλεθρίου πηλοῦ τιθέναι τὸν πόδα (vergl. 94, 53:
ἐκτὸς ἔτι πηλοῦ τοὺς πόδας, ὡς φασιν, ἔχοντα) = Z. III, 62.
14, 19: ὁ δὲ τὸν περὶ ψυχῆς δραμὸν πρότερον νῦν ἐφ' ὑμᾶς τρέχει
= Ap. XVI, 99c: τὸν περὶ ψυχῆς δρόμον τρέχει (vergl.
XVII, 22: τρέχει τὴν ἐσχάτην): als allgemein gebräuch-
liche Redeweise durch Suidas s. v. τρέχειν bezeugt.
14, 21: ἄστροις, ὃ δὴ λέγεται, τεκμαίρεσθαι, (vergl. 44, 20:
ἄστροις σημαίνεσθαι, 120, 68: ἄστρασιν ὃ δὴ λέγεται
τεκμαίρονται) = D. II, 66.
15, 9: κολοφῶνά σε τῶν εἰς αὐτοὺς εὐεργετημάτων, εἴ τινων καὶ
ἄλλοθεν τόχοιεν, ἐξυμνήσουσι. vergl. D. VIII, 36, auch
Mac. VIII, 54, V, 23, Ap. IX, 93, XVI, 92, Greg. Cypr.
cod. Mosqu. III, 91.
15, 16: ἐξ ἀπαλῶν ὀνόχων = Ap. VII, 51a: ἐξ ἀπαλῶν ὀνόχων:
ἀντί τοῦ νηπιόθεν. Siehe Hesych. s. v.
17, 52: εἰ χρύσειά τις χαλκείων ἀλλαττόμενος μακαρίζεται (vergl.
42, 20: χάλκεα χρυσεῶν ἀλλάξῃ): Hom. Z 236.

- ep. 17, 60: τὰ τοῦ χείρονος πίθου (vergl. 90, 36): Hom. Ω 527.
- 19, 39: μυρίων ἔσμον ἀγαθῶν (vergl. 121, 8: πολλῶν ἄλλων ἔσμον ἀγαθῶν). Ähnliche Bilder wie der „Bienenschwarm“ finden sich, um die Menge des Glückes zu bezeichnen, D. I, 10: θάλαττα, σωρός, μυρμηκία, DV. I, 8. Ap. I, 5. Suidas s. v. πόντος.
- 21, 23: πρόμναν ἐκρούσατο = Ap. XIV, 77. Suidas s. v. ἐπανάκρουσαι und ἐπὶ πρόμνην.
- 22, 3: κατόπιν ἑορτῆς τὸ λεγόμενον ἤχομεν = D. V, 73.
- 22, 5: κεναῖς χερσὶν ἐπανήξομεν, vergl. 71, 4: κεναῖς ὃ λέγεται χερσὶ.
- 22, 16: πάντα ποιῶν ἄνω καὶ κάτω, καὶ παραπλήξ καὶ οἰστροφόρητος ὡς οὕτως εἰπεῖν. Vergl. Greg. Cypr. cod. Leid. I, 61 (Corp. Paroem. II, p. 61): ἄνω κάτω πάντα.
- 28, 66: ἀναλφάβητος, μήτε νεῖν μήτε γράμματα ἐπιστάμενος, πολλὰ φέρων τὸ βάνουσον, vergl. D. VI, 56: μήτε νεῖν, μήτε γράμματα: ἐπὶ τῶν ἀμαθῶν. Suidas s. v. μήτε νεῖν, μήτε γράμματα ἐπίστασθαι.
- 28, 69: ἔλκων ἐφ' ἑαυτὸν ὥστε Καικίας νέφη = D. IV, 66.
- 28, 72: κυμινοπρίστης = M. V, 10.
- 28, 77: σὺ δέ, ποιητικῶς εἰπεῖν, ὀχθήσας κατὰ σαυτὸν ἂν ἔφης, vergl. Hom. ε 298.
- 28, 83: ὥσπερ τὸ δῶτῃ μὲν τις ἔδωκεν, ἀδῶτῃ δ' οὔτις ἔδωκεν, = Hes. op. et dies 353.
- 38, 5: τὸν Ταντάλου πέτρον ὑπεριπτάμενον δέδοικεν (vergl. 66, 29: τὸ τοῦ Ταντάλου χρῆμα πάσχειν), vergl. Ap. VII, 60: Ταντάλου λίθον τῆς κεφαλῆς ἀπετιναξάμεθα, Suidas s. v.
- 42, 25: ὡς ὁ κωμικὸς εἶπεν. „ἕκατὸν σταδίοισιν ἄριστον εἶναι τῶν ἄλλων“ = Arist. Nub. 430.
- 43, 10: τά γε ἀπὸ τρίποδος = Z. VI, 3: τὰ ἀπὸ τρίποδος.
- 46, 10: τὰ πρὸ Εὐκλείδου, vergl. Lucian, Catapulus 5: τὰ πρὸ Εὐκλείδου.
- 46, 28: τάχ' ἂν τι καὶ σπάσειεν ἡμῖν ἢ μῆρινθος αὐτῆ, vergl. Arist. Thesmoph. 928: αὐτῆ μὲν ἢ μῆρινθος οὐδὲν ἔσπασεν. Arist. Wespen 175: οὐκ ἔσπασεν.
- 46, 29: κἂν ἐπὶ τὰς Ἀμαζόνας θαρρῶν τις στρατεύσειε.
- 48, 12: οὐδ' ἐν ὄνειροις ἐφαίνετο (vergl. 93, 11: μήθ' ὅσον ἐν ὄνειρῳ φασὶ μνήμην ἐμοῦ θέμενος).
- 48, 17: τοῦτ' ἤδη μοι τῆς ἀνίας ἐπετίθετο κορωνίς, vergl. Hesych: κορωνίδας κακῶν.

ep. 49, 16: καὶ τὴν παροιμίαν ἥμισυ ψευδομένην ἐλέγξεις· καὶ γὰρ συλλαβόντες τὸν φῶρα πόνω πολλῶ τὰς αὐτοῦ διαδράσομεν χεῖρας. Vergl. Ed. Kurtz, Die Sprichwörterammlung des Maximus Planudes, Leipzig 1886, p. 21, nr. 60: *Εἴλομεν κλέπτῃν καὶ ἐταλαιπωρήσαμεν ἀπαλλαγῆναι αὐτοῦ*. In seiner Besprechung bemerkt hierzu O. Crusius, Rhein. Mus. 42, p. 405: Derselbe Gedanke in einer weitverbreiteten Fabel Babr. 23, Aesop. 93 Halm: *πάλαι μὲν σοὶ ἠδέσμεν ἔριφον θῦσαι, ἐὰν τὸν κλέπτῃν εὔρω· νῦν δὲ ταῦρον θύσω, ἐὰν τὰς τοῦ κλέπτου χεῖρας ἐκφύγω*. Schon hier sei betont, daß der Wortlaut in dem Briefe des Planudes und in der Sammlung ein ganz verschiedener ist.

49, 20: φροντίδων ἀπαλλαγὴν τίθει.

49, 23: εἰς ὄρκον ὡς οὐδὲ κατὰ πρᾶνους ὕδωρ φερόμενον.

49, 26: κλέπτειν ὑπὲρ τὸν Σίσυφον.

62, 26: ὑπέρου φιλότερον, vergl. Ap. XVII, 65: ὑπέρου γυμνότερος, Greg. Cypr. cod. Leid. III, 20, wo Leutsch hinzusetzt: *saepe Patres usurpant*.

64, 38: μηδὲ τὴν παροιμίαν μοι πρόφερε χρήσασθαι παρὰ πένητος ἀποτρέπουσαν. Zu diesem Sprichwort bemerkt Kurtz a. a. O. p. 7, Anm.: „In den von Piccolomini zuerst herausgegebenen Briefen¹⁾ des Planudes finden sich an sieben Stellen²⁾ Sprichwörter gebraucht, von denen eines, das meines Wissens sonst nicht bekannt ist (*χρήσασθαι παρὰ πένητος*), offenbar zu den „δημώδεις“ gehört und dem neugriechischen Spruche bei Arabantinos (*Παροιμιαστήριον*, Janina 1863) 125 entspricht: *Ἀπὸ πτωχὸν μὴ δανεισθῆς, σὲ παίρνει τὸ κατόπι*. Hätte Planudes sich nicht an ihm vorliegende schriftliche Quellen gehalten, sondern selbst aus dem Volksmunde gesammelt, so hätte er doch wohl auch dieses ihm bekannte Sprichwort aufgenommen.“

Auch ich vermissе die Aufnahme dieses Sprichwortes und anderer aus den Briefen in die Sammlung, nur scheint mir noch eine andere Erklärung möglich, wie ich sie am Ende der Besprechung geben will.

66, 31: τοῦ πίθου τῶν Δαναίδων = Mac. III, 16.

¹⁾ Es war nur ein kleiner Bruchteil von 20 Briefen, siehe Treu, S. V.

²⁾ Wie groß ist jetzt die Zahl!

- ep. 67, 68: αὐτό φασι δείξειεν ἄν, vergl. Plat. Theaet. 200 E, Corp. Paroem. II, S. 83, Anm. zu Greg. Cypr. Leid. II, 92. Hesych., Suidas s. v.
- 67, 79¹⁾: τῆς φθορᾶς ὁ πανδαμάτωρ, ποιητικὸς ἄν εἶπέ τις, χρόνος, vergl. Simonid. fr. V, 5.
- 69, 38: ὧσιν ἐστῶσι = D. VIII, 74.
- 72, 16: ποικίλας μεταλαμβάνειν πολύποδος χροᾶς, vergl. Anm. zu Z. I, 24 und oben ep. 12, 103.
- 78, 23: τοὺς ψεύδεσθαι φιλοῦντας μηδ' ἄν ἀληθεύωσιν οἴεσθαι ἀληθεύειν, Kurtz a. a. O. nr. 133: Τί ἴδιον τῷ ψεύσῃ; — ὅτι καὶ ἀληθὲς λέγων οὐ πιστεύεται. Es wird dabei auf eine neugriechische Parallele und auf Aristot. bei Diog. Laert. V, 17 hingewiesen. Hier handelt es sich um eine überall erfahrene und ausgesprochene Wahrheit, und der Wortlaut selbst ist ganz verschieden: daher ist auch hier keine Anspielung anzunehmen.
- 80, 28: αὔραι καὶ γὰρ φέροιεν πονηρὰν πᾶσαν κληθόνα, vergl. Hom. θ 409: ἄφαρ τὸ φέροιεν ἀναρπάξασαι ἄελλαι.
- 84, 10²⁾: ἄλλη δ' ἄλλων ἐστὶ γλῶσσα κατὰ τὸν ποιητὴν = Hom. B 804: ἄλλη δ' ἄλλων γλῶσσα πολυσπερέων ἀνθρώπων.
- 85, 20: δεύτερον δ' φασι μετῆλθον τὸν πλοῦν, vergl. Greg. Cypr. II, 21: δεύτερος πλοῦς.
- 88, 12: δευτέρων τούτων ἀμεινόνων = Z. III, 15: δευτέρων ἀμεινόνων.
- 95, 11: συγκυκῆσεις ὁμοῦ καὶ γῆν καὶ τὴν θάλατταν, vergl. DV II, 14: γῆ θάλασσαν ἀναμιγνύουσι.
- 98, 49: ἐκ πρώτης, ὃ δὴ λέγεται, τῆς γραμμῆς, vergl. D. II, 83 a: ἀπὸ γραμμῆς αὐτῆς.
- 99, 55: πάντα φύρων ὁμοῦ θεῖά τε καὶ ἀνθρώπινα.
- 99, 113: κατ' αὐτὸν ἀπολογήσομαι τὸν Ἀνάξαρχον· ὡς δέδεται μὲν οὐχ ὁ Μάξιμος, ὁ Μαξίμου δὲ θύλακος. Vergl. Diog. Laert. IX, 58 und die dem Wortlaut nach aus Diogenes entlehnte Stelle des Apostoles XV, 6.

¹⁾ In demselben Briefe folgt (67, 99) ein Hinweis auf eine Homerstelle (N 233) mit den Worten: *σητῶν μέληθηρα, ὥς που κυνῶν τοὺς ἐν πολέμοις πίπτοντας Ὀμηρος εἴρηκεν, ἔσσονται*. Andere Zitate sind ep. 69, 17 und 22 f. aus Hom. Γ 305 und I 593 f.

²⁾ Andere Zitate aus Homer, Euripides und Empedokles (letzteres wohl durch Vermittlung des Synesios) siehe ep. 90, 34 (vergl. 17, 60); 90, 7 f. u. 10 f.; 90, 42 f.

- ep. 99, 115: Σπάρτης ἐλευθερώτερος, ὃ φασιν οἱ λογοποιοῦντες, vergl. D. IV, 87: ἐλευθεριώτερος Σπάρτης. Suidas s. v., Ap. VII, 2.
- 99, 116: τὰ δεσμὰ διαρρήξαντα κροαίνειν κατὰ πεδίων. vergl. Hom. Z 507: δεσμὸν ἀπορρήξας θείη πεδίοιο κροαίνων = O 264.
- 101, 22: ὡς ἱερᾶς ἀγκύρας, vergl. D. V, 29: ἱερὰ ἄγκυρα.
- 106, 21: ὡς πάντα λίθον κινεῖς, vergl. Z. V, 63: πάντα λίθον κινεῖ. D. VII, 42. Suidas s. v., Ap. XIII, 91.
- 107, 8 f.: βάλλε τοίνυν οὕτω τοὺς ἐναντίους καὶ φῶς γίνου τοῖς ἡμετέροις, ἵνα δὴ σε καθ' Ὀμηρον πρὸς τοὺς ὑπὲρ Ῥωμαίων ὑπαλείψω ἀγῶνας, vergl. Hom. Θ 282: βάλλ' οὕτως, αἴ κέν τι φόως Δαναοῖσι γένηται.
- 107, 45: ὡς οὐκ ἄρα λέοντας πρῶτην ἔφευγον, ἀλλ' ὄνους δορὰς λεόντων περικειμένους.
- 107, 64: ἐπὶ ξηρῶν καθῆσθαι.
- 110, 48: τὴν ἀπὸ Σκυθῶν φασὶ ῥῆσιν = D. V, 11: ἡ ἀπὸ Σκυθῶν ῥῆσις, vergl. Herod. IV, 127.
- 110, 52: τὴν Ἡρακλείαν λίθον = Z. IV, 22.
- 111, 10: ἄνετος ὢν καὶ ἀκώλυτος ἐξ οὐρίων πρὸς ὑμᾶς δράμω, vergl. Suidas s. v.: ἐξ οὐρίου, Ap. VII, 56: ἐξ οὐρίας πλεῖ τις.
- 112, 32: δεδίασιν ἀναπαυόμενον διερεθίσει τὸν λέοντα.
- 112, 49: θρίαμβος ἀναίμακτος, vergl. Ap. III, 21: ἀναίμακτον ἔστησε τρόπαιον; in der zugehörigen Note weist Leutsch auf den häufigen Gebrauch dieser Wendung mit Beispielen hin.
- 113, 33: τοῖς ἐξ ἀμάξης ὃ φασὶ παρρησιάζεται.
- 113, 37: χεῖροσι τὸ κακὸν καὶ χειρίστω τὸ χεῖρον ἴσθαι.
- 113, 44 f.: θεωρητικοῖς πτεροῖς κουφιζόμενος ἀεροβατεῖ καὶ ταῖς νεφέλαις συνίπταται, vergl. Aristoph. Nub. 225.
- 113, 65: ἔνεστι γὰρ σοι πειθῶ καὶ χάρις, ἐπικαθημένη τοῖς χεῖλεσι, vergl. Arsen. Viol. ed. Walz, p. 418 (Ἀποφθέγματα) Εὐπόλιδος: Περικλέης . . . συνεχύκα τὴν Ἑλλάδα, πειθῶ τις ἐκάθιζεν ἐπὶ τοῖς χεῖλεσιν· οὕτως ἐκήλει . . .
- 114, 24: ἦν Ὀμηρος μάχην λόγοις διέξεισι Πυγμαίων τινῶν καὶ γεράνων, vergl. Hom. Γ 3 f.
- 114, 91: μέλιτταν πάλιν εἶπον, πάλιν σφηκιὰν κινήσω, vergl. Z. III, 53 Anm., Hesych., Suidas s. v.
- 115, 4: οὐ γὰρ τοσοῦτον καλὸν τόπος ἀνθρώπων κοσμούμενος, ὡς ὁ τῷ τόπῳ κάλλος ἐντιθεῖς ἄνθρωπος, vergl. Plut. apophth. Lac. Ages. 6.

- ep. 116, 25: στέγης τε τῆς αὐτῆς καὶ ἀλῶν μετέχοντι.
117, 25: ἀλλ' ἄγε δὴ μετάβηθι καὶ ἄλλον κόσμον ἄειδε, vergl.
Hom. θ 492: ἀλλ' ἄγε δὴ μετάβηθι, καὶ ἔππου κόσμον
ἄεισον δουρατέου.
118, 33: Τρώων κεραίζοντα φάλαγγας, vergl. Hom. Θ 279: Τρώων
ὀλέκοντα φάλαγγας = Γ 152.
119, 109: ὄλμος φασὶν ὑπὲρ κεφαλῆς.
119, 116: πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι, παροιμιακῶς ἐρρέθη
τισί = Z. V, 80.
119, 149: πλοκή τις γέγονε θαυμαστὴ καὶ χρυσῆ τις ὄντως σειρά.
120, 72: ἤπερ ἂν τὸ σὸν ἐφικνῆται δόρυ, vergl. Plut. apophth.
Lac. Ages. 28.
120, 220: ἀληθεύουσαν δεῖξαις τὴν παροιμίαν, ὡς λέων λέοντα
τίκτει.
121, 29: ταῦτα ἱκανὰ καὶ ἀδαμαντίνην ψυχὴν κινῆσαι.

In der voranstehenden, über hundert Stellen umfassenden Zusammenstellung zeigt sich ein typisches Bild der Verwendung des alten griechischen Sprichwortes im Briefstil. Es sei dabei nochmals darauf hingewiesen, daß es zum großen Teile nicht Sprichwörter nach unserer Begriffsbestimmung sind, sondern Zitate, sprichwörtliche Redensarten, Sentenzen, rhetorische Schmuckmittel und ähnliches¹⁾. Etwa der vierte Teil der angeführten Stellen sind Zitate²⁾, etwas geringer ist die Zahl der sprichwörtlichen Redensarten. Planudes weist oft auf das Sprichwort hin, entweder nur mit ὡς, ὡσπερ, ὡς φασι, ὡς οὕτως εἰπεῖν, ὃ δὴ λέγεται, τὸ λεγόμενον oder ausdrücklich mit den Worten: κατὰ τὴν παροιμίαν, τὴν παροιμίαν ἥκιστα ψευδομένην ἐλέγξεις, ἀληθεύουσαν δεῖξαις.

Aus diesen Briefen hat Apostoles sicher für seine Sammlung nichts unmittelbar entlehnt. Wo in der Zusammenstellung auf ihn allein aus dem Corpus verwiesen ist, bezeichnen die Worte meist so allgemeine Wahrheiten, wie sie zu allen Zeiten und von allen Völkern ausgesprochen worden sind, oder es lassen sich noch die Quellen für Apostoles in anderen Autoren erkennen,

¹⁾ Vergleiche außer dem in den Vorbemerkungen Angeführten: Krumbacher, Sitz.-Ber. d. k. bayr. Akad. d. W., phil.-hist. Klasse, München 1893. Mittelgriech. Sprichwörter, S. 2 u. Anm.

²⁾ Der Autor wird dabei genannt oder es werden allgemeine Wendungen wie ὡς ὁ κομικὸς εἶπεν oder ποιητικῶς εἰπεῖν gebraucht.

in Epistolographen oder den Verfassern der großen Lexika, besonders Suidas. Hätte der schreiblustige¹⁾ Sammler die Briefe des Planudes ausbeuten wollen, würde er, der so viel Wertloses überallher zusammentrug und, was nicht Sprichwort war, dazu stempelte oder unbedenklich mit größerem oder geringerem Geschick dazu zurechtmachte, nicht achtlos über Stellen hingegangen sein, wie z. B.: παλαιὰ τραύματα ἀναξαίνειν, λέων λέοντα τίττει, ἀδαμαντίνην ψυχὴν κινῆσαι, ἐπὶ ξηρῶν καθῆσθαι, χρήσασθαι παρὰ πένητος und ähnliche.

Kurtz hat a. a. O. zu Plan. ep. 64, 38 hervorgehoben, daß ein Sprichwort wie χρήσασθαι παρὰ πένητος von Planudes in seine Sammlung wohl aufgenommen worden wäre, wenn er sich nicht an ihm vorliegende schriftliche Quellen gehalten, sondern selbst gesammelt hätte. Sollte die hier gegebene Erklärung wirklich das Richtige treffen? Seit Treus umfassenden Untersuchungen wissen wir, daß Planudes kein geistloser Handschriftenabschreiber nach der Art eines Apostoles war.

Der von den Türken 1453 gefangene und bald freigelassene Apostoles ließ sich, nachdem er kurze Zeit in Bologna bei dem Kardinal Bessarion verweilt hatte, nach seiner Rückkehr aus Italien auf Kreta nieder und erwarb sich mühselig als Lehrer und Handschriftenkopist den Unterhalt; sehr verbreitet sind seine Manuskripte, und häufig (siehe Pantini praef. im Corp. Paroem. II, p. XIX, Anm. 2) findet sich in ihnen die Unterschrift: Μιχαῆλος Ἀποστόλης Βυζάντινος μετὰ τὴν ἄλωσιν τῆς πατρίδος πενία συζῶν καὶ τήνδε βιβλίον μισθῶ ἐν Κρήτῃ ἐξέγραψε, vergl. u. a. auch die Hinweise in meinem Index des Catalogus codicum Graecorum, qui in bibliotheca urbica Vratislaviensi adservantur, 1889, p. 87²⁾.

Dagegen ist die Tätigkeit des Planudes eine ganz andre. Nach Treu, Planudis epist., S. 263, schrieb er nur Handschriften des Plutarch ab oder gab vielmehr eine Rezension von ihnen, vergl. noch S. 203; seine Arbeit erstreckte sich sonst auf Richtigstellung der Texte oder auf ihre Erklärung. Er gehört, wie Krumbacher², 1897, S. 543 ff., mit Recht betont, in den Kreis

¹⁾ Vergl. u. a. Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 398.

²⁾ Unter anderm läßt sich aus diesem Katalog, S. 11 f., ersehen, daß Apostoles im Codex Rhedigeranus 22 seine eigne Oratio funebris auf Bessarion mit abgeschrieben hat, vielleicht beauftragt, wie er vieles schrieb. Vergl. S. 28, 29 ähnliche Unterschriften wie oben.

der byzantinischen Vorläufer des westeuropäischen Humanismus¹⁾. Vor allem hebt ihn seine Kenntnis der lateinischen Sprache und Literatur aus der großen Masse heraus. Indem Planudes, sagt Krumbacher a. a. O., eine größere Zahl lateinischer Werke ins Griechische übersetzte, schlug er die Brücke, über welche später byzantinische Flüchtlinge als Apostel des Hellenismus nach Italien wanderten, um . . . den lange unterbrochenen Wechselverkehr römischer und griechischer Kultur wiederherzustellen. Die literarische Tätigkeit des Planudes war den Bedürfnissen des Unterrichts gewidmet; doch umfaßte er hier ein ziemlich weites Gebiet. Neben seinen oben erwähnten Übersetzungen und seinen theologischen Schriften seien zunächst seine Werke von selbständiger Form hier noch hervorgehoben und zwar außer den grammatischen seine Scholien, u. a. zu Hermogenes, Christ, Griech. Literaturgesch.⁴, 1905, S. 784. Er vereinigte mit philologisch-grammatischen Kenntnissen auch mathematische²⁾. Nicht unwichtig für die Geschichte der Mathematik ist sein Rechenbuch: *Ψηφοφορία κατ' Ἰνδοῦς ἡ λεγομένη μεγάλη*. Zu nennen sind ferner seine Scholien zu den zwei ersten Büchern der Arithmetik des Diophantos.

Für den Zweck dieser Untersuchung sind aber von höherem Interesse die Hauptschriften des Sammlers Planudes, eine Exzerptensammlung historisch-geographischen Inhalts: *Συναγωγή ἐκ λεγεῖσα ἀπὸ διαφόρων βιβλίων*, ferner die Epigrammensammlung, die neben der Anthologia Palatina immer noch wertvolle Anthologia Planudea³⁾. Hierher rechnet Krumbacher neben der Sammlung byzantinischer Sprichwörter auch ein Verzeichnis oder vielmehr eine Redaktion der Schriften des Plutarch. So viel diene zur Kennzeichnung der Veranlagung und Tätigkeit des Planudes, um ihn aus der Reihe von Handschriftenkopisten herauszuheben.

Nach dem eben Ausgeführten scheint es doch sehr zweifelhaft, daß Planudes die Sprichwörtersammlung aus ihm vorliegenden

¹⁾ Treu, a. a. O. S. 184: *animi mei est sententia parum iuste hac aetate iudicari de Maximi monachi Planudis et ingenio et doctrina; . . . mihi quidem persuasum est quae humanitatis atque litterarum studia Constantinopoli anno 1261 Latinorum barbariae erepta novis laetisque incrementis effluere, ab eis repetendas esse origines illius mutationis, quae XV. saeculo per homines Graecos in Italiam profugos facta est.*

²⁾ Vergl. Krumbacher², S. 544.

³⁾ Krumbacher², S. 727.

schriftlichen Quellen so mechanisch zusammengeschrieben haben sollte, daß er ihm sonst Bekanntes ganz ungenützt ließ.

Sicher ist es befremdlich, daß ein Sprichwort wie *χρήσασθαι παρὰ πένητος* und andere volkstümlicher Art¹⁾, die in den Briefen des Planudes stehen, in der Sammlung fehlen. Ebenso auffällig erscheint es mir, daß umgekehrt bei der großen Zahl von Sprichwörtern in den Briefen aus der Sammlung nur die beiden Anklänge, über die später noch zu sprechen ist, sich fanden. Krumbacher, der grundlegende Forscher auf dem Gebiete des mittelgriechischen Sprichwortes, spricht sich über diesen für seine weitgehenden Untersuchungen untergeordneten Punkt in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1893, II, S. 50 im Hinblick auf die Sprichwörterammlung und die Urheberschaft des Planudes freilich dahin aus, daß es in dieser Hinsicht wenig zu bedeuten habe, daß in zwei Briefen des Planudes auf ein Sprichwort dieser Sammlung angespielt werde²⁾. Mir würden diese Anspielungen, wenn sie sicher und zahlreicher wären, gerade bedeutsam erscheinen. So sagt auch Kurtz im *Philologus* 49 (1890), S. 461, bei der Zusammenstellung von Nr. 60 der Sprichwörter (*εἰλωμεν κλέπτῃν*) und Plan. ep. 49, 16: weitere Spuren einer Anspielung finden sich wider Erwarten in den Briefen nicht, nur noch nr. 135 = 78, 23.

Ebenso sagt Tréu in demselben Bande des *Philologus*, S. 187, bei Besprechung des Codex Barocc. 68: Nebenbei bemerke ich, daß in den Briefen des Planudes nur zweimal eine Anspielung auf ein Sprichwort dieser Sammlung vorkommt.

Aber auch diese beiden Stellen, außer denen die mit dem Stoffe so vertrauten Forscher wider Erwarten keine weiteren Spuren gefunden haben, sind, wie oben schon teilweise ausgeführt ist, bei genauerer Betrachtung nicht als Anspielungen anzusehen.

¹⁾ Siehe oben S. 15: *παλαιὰ τραύματα ἀναξάινειν, ἐπὶ ξηρῶν καθῆσθαι* u. a.

²⁾ An einer andern Stelle, Sitz.-Ber. d. bayer. Akad., phil.-hist. Klasse, 1887, II, S. 52, handelt Krumbacher davon, daß in der vorliegenden Sammlung die Sprüche ihrer volkstümlichen Sprachform entkleidet und in die byzantinische Kunstsprache umgesetzt sind, daß auch das Metrum völlig verwischt ist, wie ein Vergleich mit anderen nicht überarbeiteten, inhaltlich verwandten Sammlungen, z. B. der im Parisinus 1409, zeigt. Er schließt mit den Worten ab: Ob dieser poesieverlassene Ballhorn Planudes selbst war oder ein Gesinnungsgenosse, ist ziemlich gleichgültig. Jedenfalls wird es durch den Titel der Sammlung im Laurentianus wahrscheinlich, daß Planudes zu seinen sonstigen Kollektaneen auch eine Sprichwörterammlung gefügt habe.

In ep. 49, 16 entspricht selbst der Wortlaut des Satzendes τὰς αὐτοῦ διαδράσομεν χεῖρας den Worten der erwähnten Fabel ἐὰν τὰς τοῦ κλέπτου χεῖρας ἐκφύγω mehr als die so allgemeine Wendung in der Sammlung ἀπαλλαγῆναι αὐτοῦ. In den vorhergehenden Worten συλλαβόντες τὸν φῶρα πόνῳ πολλῷ und εἴλομεν κλέπτῃν καὶ ἐταλαιπωρήσαμεν kann ich ebensowenig eine Anspielung erkennen. Die Hauptsache ist ja aber, daß der Gedanke ein weit verbreiteter war und daß auch mittelgriechische und neugriechische Parallelen sich finden.

Bei ep. 78, 23: τοὺς ψεύδεσθαι φιλοῦντας μῆδ' ἂν ἀληθεύουσιν οἴεσθαι ἀληθεύειν und nr. 133 der Sammlung: τί ἴδιον τῷ ψεύστῃ; — ὅτι καὶ ἀληθῆς λέγων οὐ πιστεύεται weist Kurtz zur Erklärung der zweiten Stelle nach Angabe einer neugriechischen Parallele auf Aristoteles bei Diog. Laert. V, 17 hin: ἐρωτηθεῖς, τί περιγίνεται κέρδος τοῖς ψευδομένοις: ὅταν, ἔφη, λέγῃσιν ἀλήθειαν, μὴ πιστεύεσθαι. Dazu gibt Crusius, Rhein. Mus. 42, p. 411, noch folgendes an: Fast wörtlich stimmt das Epimythium der bekannten Fabel, Aesop. 353 S. 174 H.: ὅτι τοσοῦτον ὄφελος τῷ ψεύστῃ, ὅτι καὶ ἀληθῆ λέγων πολλάκις οὐ πιστεύεται. Die große Übereinstimmung der Worte in nr. 133 der Sammlung mit diesen Stellen im Gegensatz zu der Form im Briefe zeigt, daß bei dem Ausdrucke dieser überall erfahrenen Wahrheit von einer Anspielung nicht die Rede sein kann.

Wenn es nun schon auffallend war, daß nur zwei Stellen sich fanden, die einen Zusammenhang der beiden Werke annehmen ließen, muß jetzt, wo diese Verbindung meines Erachtens völlig gelöst ist, die Frage aufgeworfen werden: Ist Planudes wirklich der Verfasser der Sprichwörterammlung gewesen? Die oben S. 16 gebrachten Ausführungen, die aus inneren Gründen, aus der Geistesrichtung und Art des Planudes, zu Schlüssen führten, zwingen zur Verneinung der Frage. Wenn er die Sammlung verfaßt hätte, müßte man in ihr auf Stellen der Briefe oder in den Briefen auf Spuren der Sammlung stoßen. Aber auch äußere Gründe sprechen gegen seine Urheberschaft. Drei Handschriften sind uns bis jetzt bekannt, die diese Sprichwörterammlung enthalten: Laurentianus 59, 30, Vaticanus Gr. 878, Bodleianus Baroccianus 68, alle drei aus dem 14. oder 15. Jahrhundert und für die Textgestaltung gleichwertig¹⁾. Nur

¹⁾ Vergleiche darüber Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 393: bei einer Zahl von 29 Diskrepanzen bietet Laur. zehnmal, Vat. dreizehnmal die

in dem zuerst bekannt gewordenen Laurentianus wird Planudes als Verfasser genannt. Ehe ich auf diese Handschrift eingehe, seien einige Angaben über cod. Vaticanus und Baroccianus vorausgeschickt.

Durch Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 390 f., wissen wir über den Vaticanus Gr. 878 folgendes: Er ist wie die beiden andern eine Miszellenhandschrift; die beiden ersten Abschnitte sind mit schwärzterer Tinte und von einer etwas früheren Hand geschrieben als der Rest. Die Handschrift enthält:

1. Sprichwörter ohne Titel; der Anfang ist derselbe wie in allen Vulgärhandschriften der Parömiographen, der Schluß lautet so, wie ihn sonst nur der Laurentianus bietet.
2. Nach einem leeren Zwischenraume von einigen Zeilen¹⁾ folgt die Sammlung des Planudes, gleichfalls ohne Titel.

Die Rückseite des letzten Blattes ist leer, dann folgt der von späterer Hand geschriebene Hauptteil der Handschrift:

- 3.—5. eine Auswahl aus dem Epigrammenexzerpte des Planudes, dann Exzerpte aus Demosthenes und Plato,
6. eine umfangreiche Briefsammlung: ἐπιστολαὶ τοῦ λακαπηνοῦ κυροῦ γεωργίου καὶ τοῦ ζαρίδου κυροῦ ἀνδρονίκου fol. 65^r bis fol. 181^v.

Auf den letzten zwei Seiten steht Lexikalisches.

Crusius sagt S. 391: „Vielleicht hat der Gelehrte, welcher den Codex zusammenstellte, Planudes als Verfasser der zweiten Sprichwörtersammlung gekannt und deshalb ein Sammelwerk desselben Verfassers hier angeschlossen.“ Diese zweifelnd vorgebrachte Vermutung muß man wohl als nicht stichhaltig fallen lassen: Zunächst sind die Nummern 3—5 Exzerpte von derselben Hand und gehören so ihrer Entstehung nach enger zusammen als etwa das Epigrammenexzerpt mit der voranstehenden Sprichwörtersammlung. Ferner ließe sich ja mit gleichem Rechte einwerfen: Wenn der Schreiber den Planudes als Verfasser der zweiten Sammlung gekannt hätte, würde er wohl einen darauf

bessere Lesart, während sechs Fälle zweifelhaft bleiben. Demnach muß der Vaticanus . . . als eine gleichwertige Handschrift bezeichnet werden. Treu, Philol. 49 (1890), S. 185: Barocc. ist vom Vaticanus und Laurentianus ganz unabhängig und muß für eine zukünftige Ausgabe gleichfalls beachtet werden.

¹⁾ Da es sich um einen Zwischenraum von mehreren Zeilen handelt, braucht man nicht unbedingt an eine absichtliche Freilassung des Platzes für den Titel zu denken.

bezüglichen Zusatz gemacht haben, zumal der Raum dafür vorhanden war. Überdies scheint mir die ganze Annahme schon deshalb unberechtigt, weil dergleichen Schlüsse meist irreführen. So hat Krumbacher¹⁾ in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad., 1887, II, S. 52, bei Besprechung der im Vulgärgriechisch abgefaßten und den metrischen Charakter mehr wahren, verwandten Sammlung des Parisinus 1409, wie mir scheint, mit Recht folgendes ausgeführt: „Daß die echte, nicht überarbeitete Sammlung im Parisinus 1409 ebenfalls hinter Exzerpten des Planudes steht, beweist weder, daß Planudes außer der überarbeiteten²⁾ Sammlung auch eine nicht überarbeitete anlegte, noch verstärkt dieser Umstand überhaupt den (übrigens durch den genannten Titel im Laurentianus wohl zur Genüge erbrachten)³⁾ Beweis, daß Planudes Autor einer Sprichwörtersammlung war, da die Sammlung hier von einer stark verschiedenen und wahrscheinlich nicht einmal gleichzeitigen Hand auf zwei leer gelassene Blätter nachträglich eingefügt ist.“

Das paßt aber völlig auf die geschilderte Sachlage im cod. Vaticanus. Zu welchen Fehlern die erwähnten Schlußfolgerungen führen können, zeigt endlich das Urteil Henry O. Coxes über die Sammlung im cod. Baroccianus. Im Philol. 49 (1890), S. 185, teilt Treu darüber folgendes mit: „Henry O. Coxe zählt in seinem Katalog der griechischen Handschriften der Bodleiana (Oxon. 1853) unter den im cod. Barocc. 68 enthaltenen Schriften unter Nr. 34 auf: Manuelis, ut videtur, Moschopuli Proverbia, quibus vulgus hominum plerumque uti solet. Der Sammler wird in der Handschrift nicht genannt. Coxe hält Moschopulus dafür aus dem ganz unzureichenden Grunde, weil die beiden vorhergehenden Schriften demselben ausdrücklich zugeschrieben werden.“ Am Ende seiner Besprechung des cod. Barocc. erwähnt Treu, daß der erste Spruch der Sammlung: „ἔλον τὸν βοῦν ἔφαγε, κατὰ δὲ τὴν κέρκον ἀπηγόρευσε“ in einem byzantinischen

¹⁾ An einer andern Stelle, in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad., 1893, II, S. 50 läßt er freilich, nachdem er zuerst auf den Cod. Laurent., der den Planudes ausdrücklich als Verfasser angibt, hingewiesen hat, in zweiter Linie solche Zusammenstellung auch als beweiskräftig gelten, indem er hinzufügt: „die Sammlung steht auch in einer zweiten Handschrift, dem Cod. Vaticanus, direkt vor einem Werke des Planudes.“

²⁾ Siehe oben S. 17 Anm. 2.

³⁾ Dieses mit einer kleinen Einschränkung vorgebrachte Urteil Krumbacher's schließt also eine andere Auffassung nicht unbedingt aus.

Gedichte (im cod. Laur. 57, 24 saeculi XIV) verwertet ist und v. 4 f. lautet: τὸν βοῦν ὄλον φάγοιμι τῆς παροιμίας,
οὐ δὲ πρὸς οὐρανὸν δυσορεκτῆσω τάχα.

Im Anschluß an das Vorhererwähnte setzt er hinzu: „Der Verfasser ist nicht genannt, doch möchte ich nicht in jenen Fehler Coxes verfallen und lediglich daraus, daß die beiden vorhergehenden Gedichte Planudes zugeschrieben werden, schließen, auch diese Verse seien von ihm.“ —

Im cod. Barocc. hat die Sprichwörtersammlung folgenden Titel: παροιμίαι ἃς χρῶνται κατὰ πολὺ οἱ κοῖνοι τῶν ἀνθρώπων. Diese Sammlung trägt also einen Titel und betont die Volkstümlichkeit der Sprüche, nennt aber den Namen des Sammlers nicht, offenbar weil man ihn nicht kannte.

Der Laurentianus 59, 30 enthält nach Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 389, in seinem ersten Teile „zahlreiche kurze Exzerpte geographischen, historischen, philosophischen Inhalts, die alle mit ὅτι beginnen: nach Piccolomini S. LIII die συναγωγὴ ἐκλεγείσα ἀπὸ διαφορῶν βιβλίων von Planudes“. Die Hand des zweiten Teiles erscheint etwas jünger. Der Inhalt besteht „aus parömiographischen Werken und Musterbriefen von verschiedenen Verfassern“:

1. παροιμίαι δημῶδεις κατὰ στοιχεῖον. Der Anfang lautet wie in allen Vulgärhandschriften der Parömiographen, das gleiche Ende hat nur der Vaticanus.

2. ἕτεραι παροιμίαι δημῶδεις συλλεγεῖσαι παρὰ τοῦ σοφωτάτου κυροῦ μαζίμου τοῦ πλανούδη. Auf der Schlußzeile beginnen, von derselben Hand geschrieben: ἐπιστολαὶ φιλοστράτου. Es folgen: διογενιανοῦ περὶ παροιμιῶν, hierauf ein Brief des Planudes¹⁾, 23 Briefe des Basilios und Libanios. Eine dritte Hand fügte schließlich noch zwei Stücke aus Libanios hinzu.

Der dritte Hauptteil der Handschrift (fol. 160—346) enthält weitere Schriften des Libanios, wiederum von drei verschiedenen jungen Händen.

Da unter den drei auf gleicher Stufe stehenden Handschriften nur der Laurentianus²⁾ den Namen des Planudes angibt, scheint

¹⁾ Es ist ep. 48, siehe Treu a. a. O. p. III, wo auch andere Codices angegeben sind, die nur Teile der Briefsammlung enthalten; so ist z. B. über den Laurent. 32, 16 dort zu lesen: inest epistula XCII integra, tum loci parvuli ex aliis epistulis electi.

²⁾ Die Angabe des Nicolaus Comnenus Papadopoli, der in den praenotiones mystagogicae ex iure canonico, Patavii, 1696, von adagiorum

mir dadurch allein der Beweis für dessen Urheberschaft nicht erbracht, und ich sehe mich nach allem, was ich im Vorangegangenen ausgeführt habe, zu dem Schlusse berechtigt, daß die Sprichwörtersammlung ihm mit Unrecht beigelegt wird.

Wie oben angegeben, stimmen der Laurentianus und der Vaticanus in der vorausgehenden ersten Sprichwörtersammlung überein; besonders auffällig tritt das bei dem nur hier sich findenden Schlusse hervor: daraus muß man auf einen gemeinsamen Archetypus¹⁾ schließen, und es liegen dann hinsichtlich der Namensetzung zwei Möglichkeiten vor. Entweder hat der Name Planudes schon in dieser gemeinschaftlichen Quelle gestanden, und der Schreiber des Vaticanus hat ihn ausgelassen, weil er ihn für falsch hielt; oder der Name ist erst im Laurentianus willkürlich hinzugesetzt worden²⁾. Die zweite Annahme erscheint berechtigter, weil der Name sich ja auch in dem ganz unabhängigen Baroccianus nicht findet. Daß der Schreiber des Laurentianus den Namen Planudes beifügte, läßt sich auf verschiedene Weise erklären: er kann es aus dem oben besprochenen unzureichenden Grunde, weil eine der Schriften³⁾ des Planudes im vorhergehenden Teile der Handschrift steht, getan haben. Oder er schloß aus der ihm bekannten Sammel-tätigkeit des Schriftstellers, vielleicht auch aus dessen Bearbeitung der Aesopbiographie⁴⁾, daß Planudes auch der Sammler dieser *παροιμίαι δημώδεις* sein müsse. —

Ist die Sprichwörtersammlung erst von der Chronologie des Planudes losgelöst, so bieten sich wohl bei Zusammenstellung

centuriae tres des Planudes spricht (vergl. Kurtz, a. a. O. S. 9, und Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 389 Anm.), gründet sich vielleicht auf bis jetzt uns unbekanntes Abschriften dieses Codex oder auf Berichte darüber.

¹⁾ Vergl. Crusius, a. a. O. S. 392.

²⁾ Nicht von Belang erscheint es wohl, daß der Name des Schriftstellers meist den hier fehlenden Zusatz *μοναχός* führt. Treu schreibt a. a. O. p. 189 über den Titel folgendes: *ubicumque in codicibus, recentioribus potissimum, monachi titulus omittitur, neglegentius scriptum esse existimandum est. consulto enim cogitateque praeonomini eum titulum adiecit, quod tum demum, cum monachus fieret, Maximi prae-nomen adsumpsit.* So zeigt das von Treu, p. 182, beigebrachte Faksimile aus dem Codex Gr. Marcianus 481 unter der Anthologie als eigenhändige Unterschrift des Planudes: *χειρὶ μαξίμου μοναχοῦ τοῦ πλανούδη.* Ebenso findet sich diese Schreibung in der Überschrift der meisten Codices der Briefe.

³⁾ Nach Piccolomini sind die Exzerpte des ersten Teiles, wie oben angegeben, die *συναγωγή ἐκλεγείσα ἀπὸ διαφόρων βιβλίων* von Planudes.

⁴⁾ Vergl. Krumbacher, Byzant. Literat.², S. 905.

mit den verwandten Sammlungen unter neuen Gesichtspunkten neue Ergebnisse. Da die drei Handschriften aus dem XIV. oder XV. Jahrhundert stammen, kann die Sammlung an 100 Jahre jünger sein, als man bisher annahm. Sie ließe sich ebenso auch erheblich vor die Zeit des Planudes setzen. Man könnte dann daran denken, ihre von dem Wortlaut der verwandten Sammlungen so abweichende Form des Ausdrucks hiermit erklären zu wollen. Aber Krumbacher hat in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1887, II, S. 49 f., an verschiedenen Beispielen mit überzeugender Klarheit nachgewiesen, daß der ältere Charakter der Sprachform nicht ursprünglich ist: „der Unterschied beider Versionen beruht auf selbständigen, willkürlichen Änderungen eines Sammlers; der ursprüngliche metrische Charakter ist getrübt worden; der Bearbeiter gab für die urwüchsige Diction eine fade, gekünstelte Umschreibung.“

Ferner weist O. Crusius bei der Betrachtung der vielgestaltigen Zusammensetzung¹⁾ des Werkes im Rhein. Mus. 42, S. 395, darauf hin, daß die Sprache in der Hauptsache das byzantinische Schriftgriechisch ist, daß aber „durch diesen künstlichen Firnis an allen Ecken und Enden vulgäre junggriechische Formen hindurchschimmern, welche sich oft durch den nur halb zerstörten Rhythmus und Reim sicher wiedererkennen lassen.“ In einem Zusatze führt er dann noch aus, daß in der Syntax in den zahlreichen Ellipsen, den Asyndeta und schließlich in dem Ausdrücke der Bedingung durch einen selbständigen, meist asyndetischen Satz der volkstümliche Charakter am besten gewahrt sei.

Dem von Crusius a. a. O. Gesagten füge ich der Vollständigkeit halber hier hinsichtlich des Inhalts eine Bemerkung von Ed. Kurtz aus dem Philol. (1890), S. 457, hinzu: „Der Einfluß biblischer Denk- und Sprechweise ist viel größer, als bisher hervorgehoben.“ Schließlich verweise ich noch auf die eingehenden Darlegungen, die wir bei Krumbacher in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1887, II, S. 59 f., über die Entstehungszeit

¹⁾ Mit Recht wird dabei hervorgehoben, daß hier Trümmer aus den verschiedensten Jahrhunderten durcheinander liegen, die zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Personen aufgezeichnet sind. Man vergleiche auch die Ausführungen Krumbachers über den Ursprung der byzantinischen Sprichwörtersammlungen in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1893, II, S. 64 f.

dieser Sprichwörter finden, und hebe aus ihnen nur folgendes hervor: daß die Sprüche in eine vor Planudes liegende Zeit zurückreichen, wird durch mehrere Tatsachen unwiderleglich bewiesen. Diese liegen unter anderm in der oben erwähnten Verdunklung des metrischen Charakters der Sprüche und ihrer entstellenden Überarbeitung überhaupt; ferner lassen sich sechs Sprüche aus einer Zeit vor Planudes belegen.

Wann aber die Zusammenstellung der Sprichwörter, wann die bestimmt erwiesene Überarbeitung der „Planudessammlung“ erfolgte, und wer jener Schlimmbesserer gewesen ist, läßt sich vorderhand nicht feststellen; vielleicht lassen sich diese Fragen bei wiederholten eingehenden Vergleichen der veröffentlichten Sammlungen untereinander oder, falls sich etwa neue finden sollten, mit deren Hilfe später doch noch beantworten.

II.

Die sogenannte Sprichwörtersammlung des Planudes und die Anklänge bei Michael Apostoles.

Ed. Kurtz betont in seiner schon mehrfach erwähnten Ausgabe der Planudessprichwörter, Leipzig 1886, S. 8, daß 15 Nummern dieser Sammlung, die bei Apostoles oder seinem Sohne Arsenius mit nur geringen Abweichungen wiederkehren, eine besondere Betrachtung verlangen. Auf diese Stellen und einige andere gleicher Art weist dann auch Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 398, hin. Im folgenden sollen diese im ganzen etwa zwanzig übereinstimmenden Nummern behandelt werden.

Ihre Zusammenstellung hat, wie der folgende dritte Teil dieser Abhandlung, in erster Linie die Aufgabe, zu zeigen, aus welchen Bestandteilen sich die Sammlung des Apostoles zusammensetzt; außerdem aber soll sie, indem auch die Nachträge aus Crusius' und Krumbachers Schriften beigelegt werden, späteren Untersuchungen als Material dienen.

Zusammenstellung der Sprichwörter und ihrer Anklänge bei Apostoles nach der Reihenfolge der Planudessammlung.

Plan. 1 (nach der Ausgabe von Kurtz gezählt). Ὅλον τὸν βοῦν ἔφαγε, κατὰ δὲ τὴν κέρκον ἀπηγόρευσε. Den ganzen Ochsen verzehrte er, aber beim Schwanz würde er müde¹⁾. Ap. XIII, 97: Πάντ' ἐντραγὼν τὸν βοῦν εἰς τὴν οὐρὰν ἀπέκαμεν: ἐπὶ τῶν εἰς τὰ τελευταῖα ἀπειρηκότων und XIII, 86a: Πάντα τὸν βοῦν ἔφαγε κεῖς τὴν οὐρὰν ἀπέκαμεν: ἐπὶ τῶν τελεσάντων τὸ πλεῖον μέρος τινὸς ἔργου, τοῦ λοιποῦ δὲ καὶ βραχέος ὀλιγορούτων. Kurtz zieht zu diesem Spruche sowie zu vielen anderen aus der Sammlung neugriechische Parallelen²⁾; weiterhin soll hier nur das Fehlen solcher

¹⁾ Die Übersetzungen sind der Ausgabe von Kurtz entnommen, falls nichts anderes angegeben ist.

²⁾ Außerdem vergleicht er hier noch ein russisches Sprichwort, dessen Übersetzung lautet: den Hund fraß er auf, nur am Schwanz erstickte er.

moderner Anklänge angemerkt werden. Während der genannte Gelehrte S. 5 allgemein darauf hinweist, daß bei der Vergleichung mit den neugriechischen, heutzutage noch im Volke üblichen Sprichwörtern „sich die interessante Tatsache ergab, daß diese zur Erklärung der Planudeischen Sammlung sehr viel beitragen“, gibt er S. 7 ein Zahlenverhältnis dazu an: etwa 95 Nummern stimmen wörtlich oder fast wörtlich überein, und außerdem bieten etwa 25 denselben Gedanken. Krumbacher, Sitz.-Ber. 1887, II, S. 73, bemerkt zu dem Sprichwort: „Wie in der Version des Parisinus (Ὅλον τὸ βόϊδον¹⁾ ἔφαγε καὶ τὴν οὐρανὸν ἀπεστάθη), so ist auch in der des Apost. und der neugriechischen das Metrum erhalten; die der Planudessammlung dagegen ist eine freie Prosaparaphrase.“

9. Οὐδεὶς ἔπτυσεν εἰς τὸν οὐρανόν, ὡς μὴ τὸ πτόσμα πρὸς τὸ αὐτοῦ καταπεσεῖν πρόσωπον. Nach S. Bartholdy, Bruchstücke zur näheren Kenntnis des heutigen Griechenlands, I, S. 443, Spr. 38, gibt Kurtz²⁾ als Sinn an: Greife nicht das Heilige an, es bringt dir nur Schmach. Ap. VI, 57: Εἰς οὐρανὸν πτύεις: ἐπὶ τῶν καθ' ἑαυτῶν τι πραττόντων· ἢ ἐπὶ τῶν ὑβριζόντων εἰς ἐξαίρετα· ἔστι δὲ ἕμοια τῇ: Πρὸς κέντρα λακτίζειν. Crusius, a. a. O. S. 400, verweist noch auf Mac. VIII, 66 = Ap. XVII, 66b: ὑπὲρ χάρα πτύει.
29. Εἶδες τὸν φίλον σου, εἶδες τὸν θεόν σου. Crusius notiert dazu Ap. VI, 63: Εἷς θεὸς καὶ πολλοὶ φίλοι: παρόσον οἱ ἀγαθοὶ φίλοι, καὶ ἔτι γε μᾶλλον εἰ πολλοὶ εἰσὶ, δύνανται βοηθῆσαι τῷ δεομένῳ ἴσα καὶ τῷ θεῷ³⁾.
33. Ἐνθα ἐρᾷς, μὴ θάμιζε. Wo du liebst, geh nicht häufig hin. Ap. XV, 60: Σπάνιον εἷσαγε σὸν πόδα πρὸς σὸν φίλον, ἵνα μὴ πλησθεῖς σου μισήσῃ σε. Crusius aber verweist auf prov. Solom. 25, 17: Entziehe deinen Fuß vom Hause deines Nächsten; er möchte deiner überdrüssig und dir gram werden. Dieser Spruch findet sich nach der Angabe des

¹⁾ Zu beachten ist diese rein vulgärsprachliche Form.

²⁾ Ferner teilt er mit, daß J. Benizelos, *Παροιμιαὶ δημώδεις* (2. Aufl., Hermupolis, 1867), S. 220, als *ἀρχαία παροιμία* anführe: οἱ κατ' ἀνεμὸν πτύοντες τὰ ἴδια ἐκείνων πρόσωπα πτύουσι.

³⁾ Im Corp. Paroem. zitiert Leutsch bei diesem Sprichwort die Bemerkung des Erasmus III, 4, 88: opinor hoc a vulgo mutuo sumptum, non ex auctoribus, und Crusius belegt es mit dem neugriechischen Spruche: ἕνας θεὸς καὶ πολλοὶ φίλοι.

- Corpus in den spätgriechischen Gnomensammlungen des Antonius (Melissa) und Johannes Georgides wieder.
51. Ἡ κύων ἐπειγομένη τυφλὰ σκυλάκια τέτοκε. Ap. X, 23: Κύων ἐπισπεύδουσα τυφλὰ γεννᾷ, nach Mac. V, 32: Κύων σπεύδουσα τυφλὰ τίκει: ἐπὶ τῶν διὰ σπουδῆν ἁμαρτανόντων. Das Sprichwort wird durch Arist. Pax 1078: γῆ κώδων ἀκαλανθὺς ἐπειγομένη τυφλὰ τίκει und die Erklärung des Scholiasten: κατὰ τὴν παροιμίαν· ἡ κύων σπεύδουσα τυφλὰ τίκει als altgriechisch erwiesen. Vergl. Crusius, S. 404. — In seiner Besprechung der Schrift Krumbachers (in den Sitz.-Ber. d. bayer. A. d. W. 1887, B. II, S. 43 f.) in den Blättern für bayer. Gymnasialschulwesen, B. 24, 1888, S. 206, erklärt Ed. Kurtz die von Crusius und Krumbacher angenommene Überarbeitung der Planudessprüche für eine ansprechende Vermutung und gibt auch zu, daß der Nachweis in Krumbachers Schrift an mehreren Beispielen gut gelungen ist, bemerkt aber, um zu zeigen, „wie subjektiv Urteile über Wert oder Unwert einer sprachlichen Form auch ausfallen können“, daß an der vorliegenden Stelle „die älteste Form des Spruches bei Aristophanes gerade das dem Paraphrasten zugeschobene¹⁾ ‚geschraubte, mediale ἐπειγομένη‘ bietet“²⁾.
63. Ὀκνηρέ, βρέξον κυάμους· εἰ φάγη τούτων ξηρῶν, οὐδέποτε ἀδύτων ἐπιλήση. Du Saumseliger, gieß Wasser auf die Bohnen; wenn du sie trocken essen wirst, wirst du sie niemals vergessen. Ap. XII, 55: Ὀκνέ³⁾, κυάμους κατὰβρέξον· εἰ φάγοις ὤμους, οὐδέποτε ἐπιλάθοιο: ἐπὶ τῶν πάνυ ῥαθύμων.
112. Ὁ μισῶν τὰ οἰκεῖα, δακρύων πληροῖ τὰ ἀλλότρια. Wer das Eigene verachtet, muß unter Tränen das Fremde bezahlen. Vergleiche das Wort des Porphyrius bei Ap. XIII, 13¹⁾: Ὁ τῶν ἀλλοτρίων ἐρῶν μετ' οὐ πολὺ θρηγήσει τῶν ἰδίων ἀποστερούμενος und die als formell verwandt von Crusius beigebrachte Stelle Ap. II, 81: Ἄν τοὺς φίλους μισῶμεν, (τί ποιήσομεν τοὺς μισοῦντας;) = Plut. apophth. reg. p. 189c.
117. Μετὰ φρονίμου ζημίαν, καὶ μὴ σὺν μωρῷ κέρδος. Crusius weist bei dem Spruche neben anderm auf Ap. VIII, 34b

¹⁾ Vergl. Krumbacher, a. a. O. S. 49.

²⁾ Er spricht a. a. O. auch die Ansicht aus, daß neben den überarbeiteten Sprüchen in der Sammlung „ein gewisser Bestand von älteren, auch ihrem sprachlichen Gewande nach volkstümlichen Sprüchen vorliegt“.

³⁾ Im Corpus ist dafür ὀκνηρέ als vermutlich richtig angemerkt.

- hin: Ζημίαν αἰροῦ μᾶλλον ἢ κέρδος αἰσχρόν· τὸ μὲν γὰρ ἅπαξ σε λυπήσει, τὸ δὲ διαπαντός.
122. Οὔτε ἔδωκας, οὔτε ἔλαβες. Gabst du nichts, bekamst du nichts. Die anklingenden Worte Ap. II, 78: Ἄμα δίδου καὶ λάμβανε stammen, wie auch ihre Erklärung zeigt, aus D. II, 77 a.
129. Ὅταν ἀνόητος ᾖς, μηδεὶς σου αἰσθανέσθω. Als ähnlich läßt sich wohl bezeichnen: Ap. III, 17: ἀνόητος νεοττός ἐκὼν δείκνυσι τὴν ἑαυτοῦ νοσησίαν.
146. Ἐκ διαστρόφου τί ὄρθον; Was kann vom Krummen Gerades kommen? Ap. XVI, 85: Τὸ σκαμβόν ξύλον οὐδέποτε ὄρθον: αὕτη δημώδης ἐστὶ καὶ φανερά· τάττεται δὲ ἐπὶ τῶν διάστροφα ξύλα ἢ πράγματα πειρωμένων κατευθύνειν καὶ μηδὲν ὠφελούτων. Sprichwort und Erklärung hat Apostoles wörtlich aus Suidas s. v. τὸ σκαμβόν entnommen. Mac. VII, 69 bringt dasselbe Sprichwort wie Apostoles, aber seine Erklärung lautet nur: πρὸς τοὺς ἀκάμπτους καὶ σκληροῦς. Außerdem vergleiche Suidas s. v. ξύλον ἀγκύλον οὐδέποτε ὄρθον.
148. Mit dem zweiten Teile ὀπισθεν σου μὴ στραφῆς περιβλέψασθαι vergleicht Crusius Ap. XII, 94: ὀπισθεν κεφαλῆς ὄμματ' ἔχει.
178. Ὁ λύκος τὴν τρίχα ἀμείβει, τὴν δὲ γνώμην οὐκ ἀμείβει. Der Wolf wechselt sein Haar, seinen Sinn aber wechselt er nicht. Ap. XII, 66: Ὁ λύκος τὴν τρίχα, οὐ τὴν γνώμην ἀλλάττει. Das weitverbreitete Sprichwort findet sich auch im Lateinischen, vergl. Suet. Vespasian. 16: vulpem pilum mutare, non mores.
199. Πόλις καὶ νόμος, κώμη καὶ ἔθος. Stadt und Gesetz, Dorf und Brauch. Ap. XVIII, 46: Χώρα καὶ νόμος: ὁμοία τῇ· Πόλις καὶ τύπος, und XII, 14a: Νόμος καὶ χώρα nach D. VI, 77.
206. Ὁ πηλὸς ἂν μὴ τυφθῆ, κέραμος οὐ γίνεται. Der Lehm, der nicht geschlagen wird, wird kein Ton. Ap. XII, 97: Ὁ πηλὸς ἦν μὴ δαρῆ, κέραμος οὐ γίνεται: ὅτι ἐκ τῶν πόνων καὶ παθημάτων οἱ ἄνθρωποι τελειότεροι γίνονται. Auch die Erklärung, die Apostoles beibringt, läßt den Vorschlag Useners¹⁾, den folgenden Spruch 207 mit 206 zusammenzuziehen, sehr annehmbar erscheinen; dieser lautet völlig korrespondierend: Ὁ μωρὸς ἂν μὴ τυφθῆ, φρόνιμος οὐ γίνεται. Der von Kurtz

¹⁾ H. Useners Besprechung der ersten von E. Piccolomini besorgten Ausgabe der Planudessammlung steht in der Deutschen Literaturzeitung 1881, S. 123 f.

- mitgeteilte neugriechische Spruch: Ὁ πηλὸς ἄν δὲν δαρθῆι, κέραμος δὲν γένεται erweist die Fassung bei Apostoles als die volkstümlichere.
- 212.¹⁾ Πρὸ ποταμοῦ τὰς ἐσθῆτάς σου αἶρε. Hebe deine Kleider vor dem Flusse auf. Crusius setzt hinzu: „triff deine Vorkehrungen, ehe die Gefahr an dich herantritt“ und hebt mit Kurtz hervor, daß Apostoles umgekehrt erklärt: Ap. (Mant. prov. II, 70): Πρὸ ποταμῶν ἀναστέλλεται: (ἀντὶ τοῦ ἀνατείνει τὰ ἱμάτια.) ἐπὶ τῶν ἀκαίρως τι δρώντων.
- 225.¹⁾ Ἐν τῇ λείψει τῶν ἀγγέλων καὶ ὁ Μάρδαρος ἄγγελος. Beim Mangel von Boten ist auch Mardaros Bote. Ap. VI, 54: Εἰς τὴν λείψιν τῶν ἀγγέλων καὶ ὁ Μάρδαρις ἄγγελος: δημῶδης καὶ σαφής. Crusius erklärt ἄγγελος mit Engel und sieht Μάρδαρις als Völkernamen, von der armenischen Stadt Μάρδαρα abgeleitet, an; so kommt er zu der Erklärung: Wo keine braven Leute sind, gilt auch der armenische Schuft dafür.
239. Μῦς εἰς ὀπήν οὐκ ἐχώρει· ὁ δ' ἐπεσύρετο καὶ κολόκυντον. Die Maus paßte nicht ins Loch hinein; sie aber schleppte noch einen Kürbis nach sich. Ap. XI, 90: Μῦς εἰς τρώγλην οὐ χωρῶν κολοκύνταν ἔφερον: ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς μὴ δυναμένων καὶ ἄλλοις θελώντων βοηθῆσαι καὶ περιποιήσασθαι. Vergleiche hierzu Crusius und seinen Hinweis auf die Fabel von dem Kriege der Mäuse und Wiesel (Galeomyomachie).
- 243.¹⁾ Πλουσίου παράκλησις, πτωχοῦ βία. Beim Reichen wendet man Bitten an, beim Bettler Gewalt. Ap. IV, 97: Βία πενήτων, πλουσίων παράκλησις: παρόσον οἱ μὲν πένητες ἀναγκάζονται, οἱ δὲ πλούσιοι θρόπτονται καὶ θωπεύονται.
246. Τὰ μὴ φαινόμενα πρόσωπα ταχέως εἰς λήθην ἔρχονται. Die Gesichter, die sich nicht zeigen, geraten schnell in Vergessenheit. Ap. III, 42: Ἀπελθόντων τῶν ὀμμάτων τὰ τῆς μνήμης ἄξια ἐκ τοῦ νοῦ ῥαδίως ἐκφεύγει. Crusius vergleicht noch Arist. eth. Nicom. VIII, 6 (= Ap. VI, 44a): Ἐὰν χρόνιος ἡ ἀπουσία γένηται καὶ τῆς φιλίας δοκεῖ ἡ ἀπουσία λήθην ποιεῖν.
- 248.¹⁾ Σκόροδα μὲν ἤρωτᾶτο, κρόμμου δ' ἀπεκρίνατο. Nach Knoblauch wurde er gefragt, und Zwiebeln gab er zur Antwort. Ap. VI, 48a: Ἐγὼ σκόροδά σοι λέγω, σὺ δὲ κρόμμου ἀποκρίνη. Vergl. Ap. XVIII, 8, wo die richtige Erklärung gegeben wird: ἐπὶ τῶν λεγόντων ἀσύμφωνα καὶ ἀκατάλληλα.

¹⁾ Bei diesem Spruche hat Kurtz keine neugriechische Parallele beigebracht.

252. Χειραγωγεῖ ὁ τυφλὸς τὸν μὴ βλέποντα. Ap. XI, 50: μήτε τυφλὸν ὀδηγόν.
253. Ἐν τῇ τῶν τυφλῶν πόλει καὶ ὁ ἑτερόφθαλμος ὠραῖος δοκεῖ. In der Stadt der Blinden erscheint auch der Einäugige schön. Ap. VII, 23: Ἐν τοῖς τόποις τῶν τυφλῶν Λάμων (Γλάμων?) βασιλεύει: ἑτερόφθαλμος γὰρ ἦν. Vergleiche die eingehende Besprechung der Stelle bei Crusius.
262. Κακὸν ἀγγεῖον οὐ κλᾶται. Ein schlechtes Gefäß zerbricht nicht. Ap. IX, 36: Κακὸν ἄγγος οὐ κλᾶται: παραπλησία τῇ· Κακὸς ἀνὴρ μακρόβιος. Unkraut verdirbt nicht.
263. Καὶ ἡ κακὴ δῶρεά λίθου ἐστὶ βολή. Ein übel angebrachtes Geschenk wirkt wie ein Steinwurf. Ap. IX, 58: Κακὸν δῶρον ἴσον ζημίᾳ.
275. Ποίησόν με ἔνοικον, ἵνα σε ποιήσω ἔξοικον. Quartiere mich bei dir ein, damit ich dich ausquartiere. Ap. VII, 76: Ἐπηλυσ τὸν ἔνοικον (scil. ἐξέβαλλεν). Vergl.: ôte-toi, que je m'y mette.

Diese Übersicht über die ähnlichen Stellen aus den beiden Sprichwörtersammlungen beweist bei genauer Vergleichung des Wortlautes, daß ein Teil derselben sich aus einer gemeinsamen älteren Quelle ableiten läßt. Diese Behauptung hat schon Crusius, a. a. O. S. 398, aufgestellt. Mit Recht erklärt er es dabei für undenkbar, daß die Planudessammlung die Quelle des Apostoles gewesen: „Der schreiblustige Michael pflegt einerseits seine Vorlagen viel gründlicher auszunutzen, andererseits hat er wohl 50 gleichartige Sprüche, welche bei Planudes nicht zu finden sind.“

Bei dem Suchen nach einem gemeinsamen Bande für die übereinstimmenden Sprichwörter fand ich nur, daß sich ein ansehnlicher Teil unter die Begriffe *μωρός* oder *φρόνιμος* ordnen läßt. Vielleicht ist in diesen gemeinsamen Sprüchen eine der Schichten berührt, die in der Planudessammlung abgelagert sind und die Crusius S. 396 f. erwähnt und besprochen hat. Einige leisere Anklänge, auf die hingewiesen worden ist, habe ich in die voranstehende Zusammenstellung nicht aufgenommen, zum Teil weil ihre unmittelbare Entlehnung nachweisbar ist, so bei Plan. 10 die Stelle aus Apost. XVII, 4, die aus D. VIII, 43 stammt, und bei Plan. 92 die Worte Ap. X, 89: *λύκον εἶδες· ἐπὶ τῶν ἀφνίδιον ἀχανῶν γενομένων*, die Suidas s. v. *λύκον εἶδες* bringt.

III.

Versuch einer Zurückführung der Sammlung des Apostoles auf ihre uns zugänglichen Quellen für die Centurien I und II.

Das reiche wissenschaftliche Material, das das Corpus Paroemiographorum in den Anmerkungen aufgespeichert bietet, habe ich hinsichtlich der Quellen des Michaelos Apostoles und der Entstehung seiner Sammlung geprüft, ergänzt und richtiggestellt¹⁾. Bei dem mechanischen Verfahren des Kompilators, der auch Fehler mit abschrieb und Unverstandenes und Unverständliches gelegentlich bietet (siehe Crusius, Rhein. Mus., B. 42, S. 398, doch vergleiche Krumbacher, Mittelgr. Sprichw., in den Sitzber. d. bayer. Akad. II, 1893, S. 260 f.), kann man meines Erachtens aus der gleichen Wortfolge, der Übereinstimmung in Nebensächlichem und aus gemeinsamen kleinen Abweichungen²⁾ von anderen Stellen mit großer Sicherheit auf die zugrunde liegende Quelle schließen.

Im folgenden sollen die ersten zwei Centurien der Sprichwörter des Apostoles — als eine Probe für sein ganzes Machwerk — so behandelt werden, daß erst eine Zusammenstellung zeigt, welche Parömien er dem Diogenian und Suidas entnommen oder nach den Artikeln des Letztgenannten gebildet hat, und dann die aus anderen Schriften (z. B. Scholien) entlehnten oder nach ihnen geformten Sprichwörter besprochen werden. Dabei wird sich schließlich ein kleiner Rest ergeben, der sich nicht aufrechnen läßt und zeigt, wie minderwertig das wenige ist, das er an Eigenem oder Neuem, dessen Ursprung wir nicht nachweisen können, in der großen zusammengetragenen Masse beibringt.

¹⁾ Ein Versehen im Zitieren der Apostolesstellen in beiden Bänden hält sehr auf und macht diese Angaben teilweise ganz unbrauchbar; siehe die Mitteilungen, die der Herausgeber B. II, 790 und 866, über die falschen Zahlen des zweiten Teiles macht.

²⁾ So steht Ap. I, 69 in der Erklärung *εἶθ' ὑπ' ἐκείνων ἀλόγων* wie bei Diog. I, 33, während Suidas (s. v. *αἰρήσω*) *καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀλόγων* hat.

Centuria I.

1. Stellen des Apostoles, die mit Stellen Diogenians völlig übereinstimmen oder ihnen in der Hauptsache entlehnt sind.

- Ap. 1. Ἀβυδηνῶν ἐπιφόρημα = D. I, 1.
 4. Ἀβρωνος βίος (verbessere: Ἀβρωνος) = I, 2.
 8. Ἀγαθὴ καὶ μᾶζα μετ' ἄρτον = I, 4.
 11. Ἀγαθὰ Κιλίκων = I, 9.
 12. Ἀγέλαστος πέτρα = I, 8.
 13. Ἀγνότερος πηδαλίου = I, 11.
 15. Ἀγνή γάμων = II, 46 (die 2. Hälfte = Ap. XVII, 12).
 16. Ἀγρὸς ἢ πόλις = II, 47.
 17. Ἀγορὰ λύκιος = II, 49.
 18. Ἀγορὰ Κερκώπων = I, 3.
 20. Ἀγόμενος διὰ φρατόρων κύων = II, 45.
 24. Ἀγροίκου μὴ καταφρόνει ῥήτορος = I, 12.
 26. Ἀγαμέμνωνος θυσιά = I, 6.
 28. Ἄιδε τὰ Τέλληδος. Τέλλης γὰρ . . . = I, 44: ἄειδε τὰ Τέλληνος. Τέλλην γὰρ . . .
 29. Ἀδακρυς πόλεμος = I, 53.
 30. Ἀδεὲς δέος δέδοικας = I, 16.
 32. Ἄιδεις ἔχων = V, 11.
 34. Ἀδώνιδος κῆπος = I, 14 nach K. (cod. Vatican. 482).
 35. Ἄιδεις ὡςπερ εἰς Δῆλον πλέων = I, 22 (cod. K.).
 36. Ἀδελφὸς ἀνδρὶ παρείη = III, 29.
 38. Ἀεὶ κολοῖς παρὰ κολοῖον ἰζάνει = I, 61 (dazu Ael.¹⁾ nat. an. XVII, 16, VII, 7).
 43. Ἀεὶ Λεοντῖνοι περὶ τοὺς κρατῆρας = II, 50.
 45. Ἀετὸς ἐν νεφέλαις = I, 67. ὁ αἰετὸς κτλ. Ael. nat. an. II, 26.
 47. Ἀετὸς θρίπας ὄρα = I, 71 nach cod. K. (Kramers cod. Vat.).
 48. Ἀεὶ με τοιοῦτοι πόλεμοι διώκοιεν²⁾ = I, 70.

¹⁾ Apostoles hat so umfangreiche Stücke aus Aelian und Palaephatus, de incred., abgeschrieben, daß ich nach den in der Breslauer Stadtbibliothek befindlichen cod. Rhed. 22, 298, 362 (vergl. Catalogus cod. Graec. der Stadtbibliothek, Breslau, 1889) Kollationen gemacht habe; siehe über Palaephatus: N. Festa, Palaephatus, Leipzig 1902, S. XIX, G. Vitelli, I Manoscritti di Palefato, Firenze-Roma 1893, S. 242.

²⁾ Nach der Stelle bei Diogenian ist in der Erklärung statt ἐγὼ πολλῶν θηρίων zu schreiben πολλῶν ἐγὼ θηρίων, wie es unter dem Texte vermerkt ist; vergl. Ap. XIV, 68.

- Ap. 49. Ἐὰν φέρει Λιβύη κακόν = I, 68. Apostoles stimmt mit Greg. Cyp. Mosqu. I, 27 wörtlich überein.
50. Ἐστὸν κάρθαρὸς μαιεύεται = II, 44.
51. Ἀκκίξεσθαί μοι δοκεῖς = II, 4, vergl. Ap. VII, 67: ἐπὶ τοῖς ὅπλοις ἀκκίζεται.
52. Ἀηδόνες λέσχαῖς ἐγκαθήμεναι = II, 48.
54. Ἀζαναῖα κακά = I, 24 nach cod. K.
58. Αἰθέρα γίνεμον αἰρήσεις = I, 38.
59. Αἰγιεῖς οὔτε τρίτοι, οὔτε τέταρτοι = I, 47.
62. Αἰ Οἰδίποδος ἀραί = II, 51 = Suidas s. v.
69. Αἰροῦντες ἡρήμεθα = I, 33.
71. Αἰθίοπα σμήχεις: ὁμοία τῇ· Χύτρας ποικίλλεις. Ὠὸν τίλλεις = I, 45.
77. Αἰσώπειον αἶμα = I, 46, vergl. Suidas s. v.
79. Αἰτναῖος κάρθαρὸς = I, 59.
80. Ἄιδος κυνῆ = I, 39.
81. Αἰθεῖς ἐν πέπλω¹⁾: καὶ· αἰθῆς²⁾ πέπλος = I, 31.
82. Αἰ Χάριτες γυμναί = I, 34 vollständig nach cod. K., siehe oben.
84. Αἰγιαλῶ λαλεῖς = I, 37.
85. Αἰ Ἰβύκου γέρανοι = I, 35 nach cod. K.
86. Αἰ λαγάνων προσθῆκαι = II, 52.
87. Αἰάντειος γέλως = I, 41 = Suidas.
88. Αἰ οὔπω τέτοκεν, ἔριφος δ' ἐπὶ δώματος παίζει = I, 40.
90. Ἄκεσσαίου σελήνη = I, 57.
91. Ἄκαιρος εὔνοια οὐδὲν ἔχθρας διαφέρει = I, 48 nach cod. K.
92. Ἄκλητὶ κωμάζουσιν εἰς φίλους φίλοι = I, 60 nach cod. K.
94. Ἄκεσίας ἰάσαιτο = II, 3: Ἄκεσίας ἰάσατο.
96. Ἄκισ ποταμός = II, 74.
99. Ἀκεσίου καὶ Ἐλικῶνος ἔργα = II, 7.
100. Ἄκουε τὰ ἀπὸ καρδίας = II, 59.

Nach dieser Zusammenstellung hat Apostoles über die Hälfte der ersten 100 Sprichwörter (vergleichenden Redensarten, Sentenzen usw.) aus dem sogenannten Diogenian geschöpft. Wenn man dessen Sammlung durchblättert, findet man nur sehr wenig Sprüche, die von Apostoles ganz übergangen sind.

¹⁾ Diese Form der sprichwörtlichen Redensart hat sich Apostoles selbst zurechtgemacht.

²⁾ Nach den Angaben, die Leutsch zu der Stelle macht, muß man αἰθῆς verbessern.

2. Aus Artikeln des Suidas entlehnte oder gebildete Sprichwörter.

Apostoles hat folgende 23 Stellen dem Lexikon des Suidas entlehnt: 5 (siehe auch s. v. πόντος¹⁾), 6, 7 (siehe auch s. v. Ἀγάθων), 10, 14, 19, 21 (s. v. ἀγναπτότατος), 23 (s. v. ἄγριππος), 25 (s. v. ἀγωνόρχαι), 39, 40 (s. v. ἀεὶ), 41, 55, 56, 57, 60, 61, 63, 64, 65, 70, 73, 75.

Außerdem hat Apostoles einige Artikel des Suidas zu einem Sprichwort zurechtgemacht: So soll in nr. 2 der Zusatz von ἐστίν zu Ἄβυδος (siehe Suidas s. v. Ἄβυδος πόλις) den Ausdruck einem Sprichwort näherbringen. Aus dem Artikel ἀβασάνιστος bildet er unbedenklich: 3. Ἄβασάνιστος ἄνθρωπος εἶ. Wie die hier dargestellte Entstehung der Stelle bei Apostoles zeigt, ist die Änderung des Wortes ἄτρωτος, das bei Hesych hinter ἀβασάνιστος noch steht, in ἄνθρωπος zu Unrecht vorgeschlagen worden.

Auch zu Sprichwort 44: Ἄετος μοῖας οὐ θηρεύει hat Apostoles die Erklärung den Artikeln ἀετός und ἀετώματα des Suidas²⁾ entnommen. Das Sprichwort selbst hat er wohl nicht gemacht, da sich nach Martin, a. a. O. S. 21, dazu heute noch Parallelen finden, u. a. im Neugriechischen: ἀετός μοῖγες δὲν πιάνει.

Einen eigenartigen Einblick gewährt die Behandlung des Sprichwortes 95. Es lautet: Ἀκρίς δυσκίνητος χλωρά: ταύτης ταῖς κινήσεσιν οἱ ἀγροῖκοι προστρέχουσι καὶ μαντείας ἐξ αὐτῶν ποιοῦνται· τίθεται οὖν ἐπὶ τῶν φαύλως μαντευομένων. Leutsch fügt hier folgende Lesart des cod. K. bei: Ἀρουραία μάντις: ἀκρίς ἐστὶ δυσκίνητος χλωρά. λεγομένη μάντις, ἧς ταῖς κινήσεσιν κτλ. und folgert daraus mit Recht: Apostolius cum proverbium in codice, quo utebatur, casu excidisset, explicationis ope damnum haud cunctanter conatus est resarcire. Außerdem ist noch hingewiesen auf Append. Prov. I, 40: Ἀρουραία μάντις: ἀκρίς ἐστὶ δυσκίνητος. Ταύτης ταῖς κινήσεσιν usw. Die Erklärung des Apostoles stimmt aber, von Kleinigkeiten abgesehen, mit Greg. Cypr. cod. Mosq. II, 30 überein, so daß hier die Quelle ist, nicht bei Suidas s. v. ἀρουραία μάντις.

¹⁾ Wenn auf kein Stichwort bei Suidas besonders hingewiesen wird, ist es mit dem ersten Worte des Sprichwortes gleichlautend.

²⁾ Wenn sich auch bei den anderen Lexikographen Ähnliches findet, muß man doch bei der erwiesenen starken Ausnutzung gerade des Suidas immer an erster Stelle auf ihn zurückgreifen.

Wie Apostoles sich ohne jedes Bedenken mit der größten Willkür Sprichwörter machte¹⁾, hat Hiller in der Abhandlung Photius²⁾, Suidas, Apostolios (Philol. 34, 1876, S. 226—234) zuerst ausführlich nachgewiesen. Dort werden S. 228 f. die Zusätze und Änderungen besprochen, durch die der Sammler „Ausdrücke, die niemals Sprichwörter gewesen sind, die zum Teil ganz vereinzelt vorkommen“, umgestaltet, um Sprichwörter oder sprichwörtliche Redensarten in möglichst großer Zahl zu erhalten. Oft bedient er sich dabei der Form der Anrede. Dies zeigt Hiller an dem Artikel des Photius: μορίαί· ἐλαΐαι· ἱεραὶ τῆς Ἀθηνᾶς und Ap. XI, 75: μοριῶν μὴ θίγγανε· ἐπὶ τῶν ἱεροσούλων· μορίαί γὰρ ἐλέγοντο αἱ ἐλαΐαι, αἱ ἦσαν ἱεραὶ τῆς Ἀθηνᾶς. Dasselbe weist er nach bei: Phot. περιστῆραρχος und Ap. XIV, 21, Phot. Τιτανίδα γῆν und Ap. XVI, 69, Suidas μυρρινῶν· ἀρχῆς ἐπιθυμῶν· μυρρίναις γὰρ στεφανοῦνται οἱ ἄρχοντες und Ap. XI, 86 („mit lächerlichem Mißverständnis“): μυρρινῶν ἀρχῆς ἐπιθυμεῖς. Dann werden Änderungen und Zusätze erwähnt, wie: Phot. παρθένοι und Ap. XIV, 7 παρθένοις ἕξ ἐφάμιλλος, Suidas Ταυροπόλαν τὴν Ἄρτεμιν und Ap. XVI, 22 Ταυροπόλας Ἀρτέμιδος ταχύτερος.

Nach den bisher behandelten Entlehnungen aus Diogenian und Suidas bleibt von der Centuria I noch ein Rest von 21 Nummern³⁾ zu besprechen. An die Erwähnung der Stelle Greg. Cypr. cod. Mosq. II, 30 schließe ich die Angabe dreier anderer Sprichwörter derselben Sammlung: I, 12 hat Apostoles in 74⁴⁾, II, 15 in 89⁴⁾, I, 92 in 27 zugrunde gelegt. Aus Zenobius⁵⁾ stammen 33, 46, 93, 97. Für 68 muß Plutarchi proverb. (Boiss.) 52 (Corp. Paroem. I, 348) als Quelle angenommen werden, für 22 die von Leutsch angeführte Stelle aus Tzetzes, Chil. VIII, 972. Mit Beigaben aus Suidas vermischt (z. B. s. v. Αἰζωνεύς) gehen 31, 37 und 67 auf

¹⁾ Vergl. u. a. auch Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 386, Martin, a. a. O. S. 18.

²⁾ Nebenbei sei hier erwähnt, daß Hiller a. a. O. nachgewiesen hat: das Lexikon des Photius hat Apostoles in einer besseren Überlieferung benützt, als sie der Codex Galeanus bietet.

³⁾ Bei dieser Besprechung habe ich nur die Sprüche des Apostoles selbst ins Auge gefaßt, nicht die im Corpus unter dem Texte noch beigefügten Zusätze des Arsenius.

⁴⁾ Suidas hat diese Sprichwörter auch, aber 89 ohne Erklärung, 74 mit einer anders lautenden Erklärung.

⁵⁾ Corpus Paroem. II, p. XIX adn., schreibt Leutsch: inspexisse videtur Aeliani codicem, Palaephatum, Plutarchi Apophthegmata, Diogenianum: Zenobio caruit. Die letzte Angabe ist nach dem oben Ausgeführten unrichtig.

Harpokration zurück; vergleiche dazu Crusius, *Analecta critica ad paroem.*, p. 150, Anm. 2: *Apōstolius ex ipso Harpocrate pendet, cuius codicem Laur. G. propria manu scripsit.* Dem Plutarch, in erster Linie seinen *Apophthegmata*, sind entlehnt: 9, 53, 66, 98. Ein Zitat aus Homer B 298 ist 72 (*Apostoles* setzt selbst hinzu: *ἐκ τῶν Ὀμήρου*), und aus Homerscholien stammt 83 (siehe die Anmerkung im *Corpus*).

Es bleiben nur noch drei Stellen übrig: 42: *Ἄετὸν κορώνη ἐρεσχελεῖ: ἡ παροιμία σαφής.* 76: *Αἰγιδάλου τολμηρότερος: σαφής ἡ παροιμία.* 78: *Αἰέτιον χάριν ἐκτίσω: ἐπὶ τῶν ταχέως μεγάλας δωρεαῖς ἀντιχαριζομένων.* Alle drei Nummern sind, wie der Augenschein sofort ergibt, Neubildungen des *Apostoles*, nach der Art der von Hiller a. a. O. erwähnten, durch den nichtsnutzigen Zusatz „*σαφής ἡ παροιμία*“ noch besonders charakterisiert; ausführliche Exzerpte aus *Aelian*, dem er die Worte zu diesen drei „*Sprichwörtern*“ entnahm, dienen ihm zu ihrer Erklärung oder vielmehr zur erwünschten Erweiterung des Umfangs seiner Sammlung.

Centuria II.

Ähnlich wie die oben ausführlich besprochene Zusammensetzung der ersten Centurie der *Sprichwörter* Sammlung des *Apostoles* ist die der zweiten. Um mich hier kürzer zu fassen, erwähne ich nur die Hauptsachen. Die Benützung des sogenannten *Diogenian* ist hier ebenso stark, wenn nicht umfangreicher, als in der vorher behandelten Abteilung, teilweise mit Einlagen aus *Suidas* und *Zenobius*. Dasselbe Zahlenverhältnis gilt für *Suidas*. Folgende Neubildungen des *Apostoles* seien dabei erwähnt: 1. *Ἀκαδημίηθεν ἦκεις: ἦτοι σοφὸς καὶ σπουδαῖος ὑπάρχεις* aus *Suidas* s. v. *Ἀκαδήμεια*, 19. *Ἀλιτήριος εἶ* aus *Suidas* s. v. *ἀλιτήριοι*, 20. *Ἀλκυονίτιδας ἡμέρας ἄγεις: ἐπὶ τῶν ἀταράχων καὶ ἀνεπηρεάστων* aus *Suidas* s. v. *ἀλκυονίδες ἡμέραι*. 57. *Ἀμφιδέτω ἔπινες: ἐπὶ τῶν ζωροποτούντων* aus *Suidas* s. v. *ἀμφίδετον φιάλην*¹⁾.

Außerdem sind von *Apostoles* als *Sprichwort* hergestellt: 13. *Ἀλεκτροῶν ἐπιπηδᾶ: ἐπὶ τῶν ἀγενῶς ἀναμαχομένων τὴν ἦταν* nach *Aelian*, *Nat. an.* III, 38 und VII, 7; sowie: 38. *Ἀλκήστιδος ἀνδρεία: ἐπὶ τῶν καρτερῶν.* Καὶ *Ἀλκήστιδος ἀναβίωσις: ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων καὶ ἀπίστων* aus *Palaephatus*, *Περὶ ἀπίστων* XL (ed. N. Festa, *Lipsiae* 1902, p. 60), dessen ausführlichen Artikel

¹⁾ Vergleiche noch 58 und 91 mit den betreffenden Stellen aus *Suidas*.

περὶ Ἀλκίσιδος er hier zur Erläuterung der beiden Redewendungen vollständig beigelegt hat¹⁾.

Unter den übrigbleibenden Stellen führe ich zuerst die aus Z. I, 23 und D. II, 34 zusammengesetzte Nummer 9 an, in der Diogenian ausdrückliche Erwähnung findet: Ὁ δὲ Διογενιανὸς²⁾ οὕτω φράζει τήνδε τὴν παροιμίαν. — Aus Harpokration und Suidas setzen sich 56 und 70 zusammen; 64, 80, 81, 94 stammen aus Plutarch, 13 und 23 aus Scholien zu Plato und Aristides, 87 aus Aristoteles³⁾.

59 lautet: Ἀμαρτίης αἰτία, ἡ ἀμαθία τοῦ κρέσσονος: ἐκ τῶν γνωμῶν τοῦ Δημοκράτους. Aus Gregorius Cyprius hat Apostoles hier 28, 35, 100 (an der letzten Stelle die Erklärung aus Suidas) entlehnt. Leutsch stellt nr. 4 mit einer Stelle aus Ammonius zusammen. Auf Append. I, 26 cod. K. geht 74, auf Append. I, 28 geht 93 zurück.

Es bleiben im ganzen nur drei Stellen der zweiten Centurie, die ich nicht auf eine andre Quelle zurückführen kann: 6. Ἀκμῶν μέγιστος οὐ φοβεῖται τοὺς ψόψους· καὶ νοῦς ἐχέφρων πᾶσαν ἔλκουσαν βίαν. Die Worte und die Gedankenverbindung in diesen Versen weisen wohl auf eine späte Entstehung hin. 75. Ἀμαθῆς ἀναξυρίδα περιθέμενος πᾶσι ταύτην ἐδείκνυ: ἐπὶ τῶν εὐρόντων τύχη τινά, ὧν οὐκ ἦσαν ἄξιοι. 97. Ἀνὴρ ἀτεχνῆς τοῖς πᾶσιν ἐστὶ δοῦλος.

Der dürftige Ertrag dieser Untersuchung, auf den schon vorher S. 31 hingewiesen wurde, entspricht wenig der auf das Durcharbeiten des Corpus⁴⁾ aufgewandten Mühe. Wie diese beiden Proben ist das ganze Werk des Apostoles zusammengesetzt. Das negative Resultat gibt nur eine neue augenfällige Bestätigung der allgemeinen Ansicht, daß bei einer neuen Ausgabe der Parömiographen die Sammlung als solche beiseite zu lassen ist, und daß sie nur insoweit auszunützen ist, als sie sonst unbekannte echte, nicht eigens hergestellte Sprichwörter bietet oder zur Emendation anderer Schriftsteller sich verwerten läßt, wie es Hiller in seinem oben erwähnten lehrreichen Aufsatz (Philol. 34) gezeigt hat.

¹⁾ Vergleiche meine Zusammenstellung der 26 Artikel des Palaephatus, die Apostoles in seine Sammlung aufgenommen hat, bei Festa, a. a. O. p. XIX f.

²⁾ Vergleiche über diese für die ganze Diogenianfrage bedeutungslose Erwähnung Jungblut, Quaestionum de paroemiographis pars prior, Halle 1882, S. 20, und Schneck, Quaestiones paroem., Breslau 1892, S. 33 f.

³⁾ Siehe die Bemerkungen von Leutsch im Corpus.

⁴⁾ Siehe Krumbacher, in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1893, II, S. 2.

Anhangsweise stelle ich hier die Sprichwörter des Apóstoles zusammen, die er selbst als *δημώδεις* bezeichnet, und außerdem diejenigen, zumeist von ihm allein beigebracht, die in den oft erwähnten Schriften von Kurtz, Crusius, Krumbacher und Martin mir mit Recht als volkstümlich bezeichnet erscheinen. Sie sind, gegen 60 an Zahl, unter der großen Menge, die diese Sammlung umfaßt, wie oben ausgeführt, fast das einzige, das eine größere Beachtung verdient. Um Längen zu vermeiden, werde ich den Text, griechische Erklärungen und deutsche Übersetzungen nur da beibringen, wo mir eine besondere Veranlassung dazu gegeben erscheint.

Ap. I, 44: Ἀετὸς μίας οὐ θηρεύει. II, 6 f. 74. 75. 97. III, 12^a). III, 17: Ἀνόητος νεοττὸς ἐκὼν δείκνυσι τὴν ἑαυτοῦ νοσοσίαν. Das unerfahrene Junge verrät von selbst sein Nest (Martin, a. a. O. S. 30). IV, 51. 66. IV, 97: Βία πενήτων πλουσίων παράκλησις. Im Gegensatz zur griechischen Erklärung und zu seiner früheren Übertragung (siehe oben S. 29) gibt E. Kurtz in den Neuen Jahrb. f. Philol. u. Pädag. 143, 1891, S. 6, unter Hinweis auf das mittellateinische Sprichwort: „magnatum preces imperia“ die Übersetzung: Der Reichen Aufforderung (Bitte) ist für den Armen Zwang (Befehl). V, 19^a. 34. 80^a. VI, 8^b. 40. 48^a. VI, 49: Ἐδίδαξά σε κυβιστᾶν (so nach Erasmus), καὶ οὐ βουθίσαι με ζητεῖς: ἐπὶ τῶν κακῶν ἀντὶ ἀγαθῶν ἀποδιδόντων. Ich habe dich tauchen gelehrt, und du willst mich ertränken. VI, 54. 57. 59^c. 63. 67. 98. VII, 23. VIII, 5: Ἐτρεχέ τις, μὴ βρεχθεῖη, καὶ εἰς βόθρον ἀπεπνίγη: ἐπὶ τῶν μικρὰ φευγόντων κακῶν καὶ περιπιπτόντων μείζουσιν. VIII, 10: Εὐήθει δάκτυλον μὴ δείξῃς, ἵνα μὴ καὶ τὴν παλάμην σου καταπίη. Gibst du den kleinen Finger, nimmt er gleich die ganze Hand. VIII, 11: Εὐχου τῷ πλησίον ἔχειν, ἐπὶ πλεόν δὲ σῆ (statt τῆ: nach Kurtz, Neue Jahrb. f. Phil. 143, S. 7) χύτρα. Bitte für des Nachbars Gut, mehr noch für dein eignes. VIII, 24. 25. IX, 18. IX, 36: Κακὸν ἄγγος οὐ κλᾶται. Erasmus, Adagia III, 2, 99: mala herba non perit. Unkraut verdirbt nicht. X, 23. X, 31: Κυνὶ δίδως ἄχυρα, ὄνῳ δ' ὀστέα. „Verkehrte Welt“ setzt Martin, a. a. O. S. 31, zur Erklärung hinzu. X, 72: Λίθος κυλιόμενος φύκος οὐ ποιεῖ. Am rollenden Steine wächst kein Moos. XI, 90. XII, 4. XII, 33: Ὁ οὐκ ἔχει πτωχῶν διώκων οὐδέτερον καταλαμβάνει: αὕτη δημώδης καὶ δόλιχη. XII, 35: Ὁ ἔχων ἵππου χρήματα ταχύτατα ἵππεύει:

¹⁾ Auch die Zusätze, die Arsenius gemacht hat, sind in dieser Zusammenstellung aufgenommen.

καὶ αὐτὴ δημώδης. Siehe Martin, a. a. O. S. 31: Wer sein Pferd ordentlich versorgen kann, der reitet am schnellsten. „Wer mehr hinter die Pferde legt als vor sie, fährt nicht lange.“ XII, 36. 55. XII, 66: Ὁ λύκος τὴν πρίχα, οὐ τὴν γνώμην ἀλλάττει. „Der Wolf ändert sein Haar und bleibt, wie er war.“ XII, 75^a. 76. 77. 79. 90. 97. XIII, 2. 10. 10ⁱ. 13. 33. 78. XIII, 79: Ὅφεις ἔν μὴ φάγη ὄφιν, δράκων οὐ γενήσεται. Martin, a. a. O. S. 31, zitiert Erasmus, Adagia III, 3, 61: potentes aliorum damnis crescunt und das deutsche Sprichwort: Große Fische fressen die kleinen. XIII, 86^a. 92. 97. XV, 7. XVI, 74. XVI, 83: Τὸ εὖωνον κρέας οἱ κύνες ἐσθίουσιν: ἐπὶ τῶν διὰ φειδῶ πλείονος δαπάνης φαῦλα ὄνια ἐωνημένων. XVI, 85: Τὸ σαμβὸν ἐύλον οὐδέποτε ὀρθόν: αὐτὴ δημώδης ἐστὶ καὶ φανερά (siehe oben S. 28). XVI, 91: Τὸν οἴκοθεν βρεχόμενον οὐδὲ θεὸς οἰκτείρει: καὶ αὐτὴ δημώδης. XVII, 76: Ὑφάντου παίσματος ἡπητῆς ἐτόφθη. Kurtz, Neue Jahrb. für Philol. 143, S. 8, schreibt ἡπητῆς (Flickschneider) für das unverständliche ὀπήτῆς und bringt zur Erklärung das Mittellateinische: ob textoris erratum sartor vapulavit. XVIII, 8.

Die vorstehende Abhandlung hatte es ihrer Aufgabe und Anlage entsprechend mehr mit der formalen Seite des griechischen Sprichwortes, ich meine mit seiner Entstehung und Gestalt, seiner Verwendung und Überlieferung, zu tun als mit seinem Gedankeninhalt. Und doch verdient dieser ganz besonders eine eingehende Würdigung. Wenigstens hinweisen möchte ich zum Schlusse auf den tiefen Einblick in die Volksseele, wie wir ihn bei der Beschäftigung mit dem Sprichwörterschatz auch des griechischen Volkes gewinnen können. Nicht aus den Sammlungen allein, aus allen literarischen Werken läßt er sich heben. Darum empfiehlt Bernhardt in seiner Literaturgeschichte, „diesen in alle Themen des edlen Stils verwebten Stoff“ von den ältesten Schriftstellern an bis zu den späten Byzantinern zu ordnen¹⁾; für eine derartige systematische Durchforschung der byzantinischen Literatur tritt auch Krumbacher in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1893, II, S. 225 lebhaft ein und weist dabei auf die ver-

¹⁾ Martin, a. a. O., sagt darüber: „Gewiß, eine ebenso große, wie dankbare Aufgabe. Nur müßte, nachdem die Frage präzisiert worden wäre, was als eigentliches Sprichwort anzusehen ist, eine Sichtung des außerordentlich weitschichtigen Materials vorausgehen.“

dienstvolle Zusammenstellung hin, die A. Otto¹⁾ für die lateinische Literatur gegeben hat.

Die kulturhistorische Bedeutung solcher Studien betont auch Crusius, Rhein. Mus. 42, S. 399. Welchen Wert im allgemeinen parömiographische Betrachtungen haben, zeigt am treffendsten Krumbacher (in den Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1887, II, S. 65 f.) mit seinen Interesse und Lust an derartigen Untersuchungen weckenden schönen Worten: „Das scheinbar unbedeutende Gebiet der griechischen Spruchweisheit hat, von dem inneren ästhetisch-pädagogischen Werte abgesehen, auch eine unverächtliche Bedeutung für eine tiefer gehende Geschichte des geistigen Lebens der griechischen Nation. In diesen kernigen, dem populären Bewußtsein noch näher als Volkslied, Sage und Märchen verbundenen Erzeugnissen nehmen die sich ablösenden Generationen eine selbständig umarbeitende, ausscheidende und zufügende Stellung ein; in der fortlaufenden Reihe der dadurch entstehenden Änderungen, Vergrößerungen oder Verfeinerungen sehen wir einen der vielen Faktoren, aus denen sich die Gesamtgeschichte griechischer Kultur und Sprache zusammensetzt. Eine Gesamtausgabe der griechischen Sentenzen und Sprichwörter . . . würde ein wichtiger Beitrag zur Erkenntnis jener großen und innerlichen Wandlungen sein, welche sich im hellenischen Kulturleben von den antiken Glanzepochen bis in die letzten Jahrhunderte der byzantinischen Zeit vollzogen haben.“

¹⁾ Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Gesammelt und erklärt von Dr. A. Otto, Leipzig 1890.



dienstvolle Z
Literatur ge
Die kul
Crusius, R
parömiograp
Krumbach
mit seinen
weckenden s
der griechis
pädagogisch
deutung für
der griechi
Bewußtsein
bundenen E
eine selbst
Stellung ein
Änderungen
einen der v
griechischer
ausgabe de
ein wichtige
Wandlungen
den antiken
byzantinisch

1) Die
Gesammelt u

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



die lateinische
en betont auch
im allgemeinen
m treffendsten
(1887, II, S. 65 f.)
Untersuchungen
leutende Gebiet
eren ästhetisch-
erächtliche Be-
geistigen Lebens
dem populären
Märchen ver-
en Generationen
und zufügende
ch entstehenden
gen sehen wir
esamtgeschichte
Eine Gesamt-
örter . . . würde
und innerlichen
Kulturleben von
ahrhunderte der
arten der Römer.